Amtlicher Anzeiger des Landratsamtes Borken, von Bürgermeisterämtern und Aemtern des Kreises Borken.

Geschäftsstellen: Bocholt, Realschulstr. 14 Fernsprech-Sammel-Nr 3054. — Rhede: Jo Heinrichs. — Anholt M. Wolsing. — Werth Th. Parras. — Isselburg: Johann Welling. Ringenberg: Schniedertöns. — Dingden: Willy Schmitz.

Organ der Zentrumspartei.

Postversandort: Dortmund.

Bocholter-Borkener Volksblatt

Postverlagsort: Bocholt.

Bezugspreise im Monat: Abgeholt von der Geschäftsst. M 2.—, ins Haus gebracht einschl 35 Pfg. Botenlohn 2.35, durch die Post einschl. 42 Pfg. Bestellg. 2.52. In Fällen höherer Gewalt, wie Streik, Sperre, Betriebsstörung usw. hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung od. Rückzahl.

Anzeigenpreise: Für das einspaltige Millimeter 12 Pfg., lokale Anzeigen 7,7 Pfg. Familienanzeigen 7,7 Pfg., kleine (Gelegenheits-) Anzeigen 6,6 Pfg. behördliche und parteipolitische Anzeigen 10 Pfg. Für den allgemeinen (Zeno-) Teil gelten besondere Tarife. Bei Klageerhebung, Vergleichen Konkursen fällt der bewilligte Rabatt fort. — Gerichtsstand für beide Teile Bocholt

Rheder Volkszeitung. Amtliches Kreisblatt des Stadtkreises Bocholt u. des Landkreises Borken. Anholter u. Isselburger Zeitung.

Nummer 311 | Mittwoch, den 9. November 1932 | Jahrgang 1932

Tagesfragen.

Diktatur oder Gesetzmäßigkeit?

„Ehe dieses Regiment und die es deckenden Parteien nicht bis zur Vernichtung geschlagen sind, gibt es kein Verhandeln." Mit diesen Worten in seinem neuen Angriffsbefehl ist Hitler der etwa aufkommenden Neigung seiner oft recht eigenwilligen Unterführer zuvorgekommen, aus dem Rückgang der nationalsozialistischen Bewegung um zwei Millionen Stimmen hinsichtlich der künftigen Taktik Konsequenzen zu ziehen und den „Alles-oder-Nichts"-Standpunkt aufzugeben. Man kann sich ja wohl vorstellen, daß es in der Umgebung Hitlers Männer gibt, die an die politische Macht gelangen und nun, nachdem die Bewegung einmal rückläufig und die Aussicht auf die absolute Mehrheit der Wählerstimmen geringer geworden ist als je zuvor, nicht mehr länger warten wollen. Auf der anderen Seite verkünden die Organe Hugenbergs, daß die Deutschnationale Volkspartei jetzt die Schlüsselstellung im Parlament besitze und daß es jetzt im Reichstag praktisch keine Möglichkeit einer parlamentarischen Mehrheit für die Bildung einer parlamentarischen Regierung mehr gebe. Wenn die NSDAP und die Deutschnationalen so verfahren, wie es Hitler und Hugenberg verkünden, und wenn, wie die Regierung hofft, „gewisse oppositionelle Parteien" wegen der — nach fünf Wahlen in einem Jahre erklärlichen — Ebbe in ihren Kassen sich scheuen würden, einem Mißtrauensvotum gegen das Kabinett von Papen zuzustimmen, dann allerdings würden die ihm nahestehenden Kreise vielleicht auf eine langsame parlamentarische Entwicklung und noch auf eine längere Lebenszeit der „autoritären Staatsführung" rechnen können. Vielleicht sehen sich die Dinge anders an, wenn erst einmal mehr als ein paar Tage seit der Wahlschlacht vorübergegangen sind. Vielleicht aber machen jene Kreise um den Kanzler ihre Rechnung doch auch so ohne den Reichspräsidenten, und vielleicht ist auch die Annahme einer Scheu „gewisser oppositioneller Parteien" vor der roten Mappe nicht ganz begründet. Da aber jetzt selbst in einem Zentrumsblatt (das allerdings in den letzten Monaten eine recht seltsame Haltung eingenommen hat) der Gedanke widerspruchslos zum Ausdruck kommt, daß bei Nichtzustandekommen einer arbeitsfähigen Mehrheit im Reichstag „Hindenburg den Notstand für gegeben ansieht und das Kabinett von Papen beauftragt, im Wege der Oktroyierung eine Verfassungsänderung herbeizuführen, worauf nach Beendigung der diktatorischen Maßnahmen, auf Grund des neuen Wahlrechts die Wahlen zu einer Nationalversammlung ausgeschrieben würden", da muß denn doch mit aller Schärfe betont werden, daß die Reichsverfassung solch einen Notstand nicht kennt, daß der Staatsgerichtshof eben noch in Uebereinstimmung mit den bedeutendsten Staatsrechtslehrern den von Carl Schmitt erfundenen Notstand abgelehnt hat, daß Verfassungsänderungen nur mit Zustimmung einer Zweidrittelmehrheit des Reichstages möglich sind, daß die Ausschreibung von Wahlen zu einer Nationalversammlung ebenfalls mit der Verfassung nicht vereinbar ist und daß man und insbesondere ein katholisches Blatt doch Respekt haben sollte vor dem Eid, den der Reichspräsident auf die Verfassung geschworen hat, und sich hüten sollte, ihm verfassungsverletzende Absichten zu unterschieben. Die Verfassungsänderungen, die der Reichskanzler will, sind undurchführbar. Auch im Reichsrat bekommt er dafür keine Mehrheit. Ebenso wenig kann er eine Änderung in der Haltung Preußens herbeiführen. Denn den Preußischen Landtag vermag er nicht aufzulösen. Er hat auf ihn überhaupt keinen Einfluß. Mag die jetzige geschäftsführende Regierung noch weiter im Amte bleiben oder mag sie durch eine Mehrheitsregierung alsbald abgelöst werden, auf jeden Fall werden die preußischen Stimmen gegen die Verfassungspläne von Papens instruiert werden. Das ist so sicher wie das Amen in der Kirche. Die Gesamtlage ist gewiß durch die Reichstagswahlen nicht erleichtert worden, aber sie ist nicht so verfahren, daß nicht mit gutem Willen, wie ihn eben noch Prälat Dr. Kaas, der Führer des Zentrums, offen ausgesprochen hat, ein gesetzmäßiger Ausweg durch Verständigung um des Vaterlandes willen sich finden ließe. Wenn unter dem Worte des Reichskanzlers, daß Personenfragen keine Rolle spielen sollen, auch er selber, der neun Zehntel des Reichstages gegen sich hat, mitgemeint ist, dann wird sich auch mit diesem Parlament regieren lassen. Experimente freilich müssen dann unterbleiben. Für Verfassungsreformen wird in ruhigeren Zeiten der Augenblick schon kommen.

*

Feststellungen.

Reichskanzler von Papen und Adolf Hitler ziehen aus ihrer gewaltigen Wahlniederlage dieselbe Konsequenz: Sie leiten daraus jeder für sich den Anspruch auf Führung her. — Ueber 13 Millionen deutscher Wähler, ungefähr genau so viel wie vor zwölf Jahren, stehen heute noch bei den Marxisten. Hitler, der sich als den Großbekämpfer des Marxismus ausgibt, hat nur 11,7 Millionen Stimmen noch hinter sich vereinigt. — Bevor Hugenberg die Leitung der Deutschnationalen Volkspartei in die Hand bekam, hatte sie (1924) 6,2 Millionen Stimmen zu erlangen vermocht, während zugleich die Deutsche Volkspartei drei Millionen Wähler gewählt hatten. Beide Parteien haben es jetzt, unter für sie besonders günstigen Verhältnissen, auf 3,7 Millionen Wähler gebracht, und ihre Führer geben darüber ihrer außerordentlichen Befriedigung in Kundgebungen an ihr Volk Ausdruck. — Am Tage vor der Reichstagswahl erklärte der Reichspressechef Hitlers: „Die NSDAP wird am 6. November ihren größten und eindrucksvollsten Sieg erringen, den die Geschichte der nationalsozialistischen Bewegung zu verzeichnen hat." Der „größte und eindrucksvollste Sieg" besteht in dem Verlust von zwei Millionen Stimmen und 34 Mandaten, außerdem in der Einbuße der Mehrheit in allen Ländern, wo es nationalsozialistische Regierungen gibt. — Unter der „autoritären Staatsführung", die die „Reinigungsaktion in Preußen" inszenierte, weil die gesetzmäßige preußische Regierung angeblich den Kommunisten nicht scharf genug zu Leibe rückte, wurden aus 77 Kommunisten im Reichstag zunächst 89 und jetzt gar 100. In Moskau ist man darüber am 15. Jahrestag der Oktoberrevolution in Wonnetaumel verfallen. — Im Reichsdurchschnitt beträgt der nationalsozialistische Verlust 15 Prozent. In Schleswig-Holstein, dem einzigen von den 35 Wahlkreisen, in denen die NSDAP am 31. Juli die absolute Mehrheit hatte, ist jetzt ihr Stimmenanteil von 51 auf 45 Prozent gefallen. — Nach wie vor weisen die vorwiegend von katholischer Bevölkerung bewohnten Wahlkreise die geringsten Prozentsätze der nationalsozialistischen Stimmen auf, die ausgesprochen protestantischen Bezirke dagegen die höchsten. — Die Gewinner der nationalsozialistischen Verluste sind die Deutschnationalen und die Deutsche Volkspartei. Bei Hitler sind 11,7 Millionen besonders radikale Bürger geblieben, die 33,1 Prozent der abgegebenen Stimmen ausmachen. — Reichskanzler von Papen sieht in den Parteien das größte aller Uebel. Das hat ihn nicht gehindert zu wählen, also doch wohl für eine Partei zu stimmen. Für welche, das kann man sich denken. — Autorität kann niemals gegen das Volk, sondern immer nur mit dem Volk begründet werden. Die „autoritäre Staatsführung" glaubt ihre Lebensverlängerung gegen 90 Prozent des deutschen Volkes begründen zu können. — Eine Niederlage von einem Ausmaß, wie sie noch keine Regierung zweimal hintereinander bei Parlamentswahlen erlebt hat, veranlaßt den Reichskanzler vor den Vertretern der ausländischen Presse seinen Gesamteindruck von den Wahlen dahin zusammenzufassen, daß eine erfreuliche Zunahme des Verständnisses für die Regierungsarbeit festzustellen sei. Eine bemerkenswertere Feststellung als diese gibt es zur Stunde nicht.

Spielen Personenfragen wirklich keine Rolle?

Die Pläne des Reichskabinetts.

Von unserer Berliner Redaktion.

× **Berlin**, 8. November. (Drahtb.)

Das Reichskabinett wird sich am Mittwoch mit den wichtigsten Fragen der Innenpolitik befassen. Wie die der Reichsregierung nahestehende Presse mitzuteilen weiß, soll das Ergebnis der Beratungen darin bestehen, daß trotz des gegen die Regierung gerichteten Wahlausfalls die bisherigen Arbeiten ohne jede Aenderung fortzusetzen seien.

Die ersten Beratungen der Reichsregierung betreffen die Kontingentierung der landwirtschaftlichen Einfuhr und die Verfassungsreform. Der Zwiespalt, der im Kabinett wegen der Kontingentierung vorhanden ist, wird nach außen hin damit zu vertuschen gesucht, daß die Mitteilung verbreitet wird, die Beratungen der einzelnen Ministerien über den Bericht der Kontingentierungskommission hätten noch fortgesetzt werden müssen. Die „Nachtausgabe" behauptet, es scheine, daß die Notwendigkeit bestimmter handelspolitischer Kampfmaßnahmen jetzt von allen Ministerien anerkannt werde. Bei dieser Darstellung der Dinge ist offenbar der Wunsch an die Stelle von Tatsachen gesetzt worden, denn es liegt kein Beweis dafür vor, daß sich der Reichswirtschaftsminister jetzt für handelspolitische Kampfmaßnahmen aussprechen wird, nachdem er ihnen bisher den heftigsten Widerstand entgegengesetzt hat. Auch die anderen Kabinettsmitglieder, die gegen solche Maßnahmen sind, der Reichsaußenminister und der Reichsfinanzminister, werden kaum ihre Meinung geändert haben, zumal mit ihnen nicht nur wie bisher schon der Reichsarbeitsminister, sondern auch die beiden neuernannten Reichsminister Dr. Popitz und Dr. Brecht übereinstimmen. Immerhin ist die Hugenbergpresse bereit, zuzugestehen, daß wahrscheinlich der Plan der Kontingentierung in der Form der Verkündung autonomer Kontingente noch immer bei einzelnen Ministerien auf Schwierigkeiten stößt. Wenn die Kabinettsmitglieder, die von dem Plane des Reichsernährungsministers und des Reichskanzlers nichts Gutes erhoffen, bei ihrer ablehnenden Haltung verbleiben, so wird die Kontingentierung nicht in der Weise durchgeführt werden können, wie sie von der Grünen Front gefordert wird. Damit wäre aber auch das Schicksal des Reichsernährungsministers von Braun besiegelt.

Politisch von noch größerer Bedeutung ist die Frage der Verfassungsreform. Es ist schon seit längerer Zeit bekannt, daß Reichsinnenminister von Gayl die Absicht hat, seinen Verfassungsentwurf einem Gremium von Sachverständigen zu unterbreiten. Bei politisch harmlosen Gemütern soll damit wahrscheinlich der Eindruck erweckt werden, als ob die Reichsregierung bestrebt sei, eine möglichst breite Front für die Vorbereitung der Verfassungsreform zu schaffen. In Wirklichkeit scheint es sich dabei aber um so etwas wie eine Brüskierung von Reichstag und Reichsrat, den beiden verfassungsmäßigen Instanzen, zu handeln.

Mit besonderer Betonung wird in der Rechtspresse hervorgehoben, daß bei den Besprechungen, die der Reichskanzler in etwa 14 Tagen mit den Parteiführern haben wird, die Frage der Verfassungsreform eine große Rolle spielen werde. Es wird aber auch mit aller Deutlichkeit erklärt, daß diese Verhandlungen nicht nach dem Muster der überholten parlamentarischen Verhandlungen früherer Jahre vor sich gehen würden. Offenbar sollen die Parteiführer nur einem „kurzen Verhör" unterzogen werden. Daß eine solche Form der Unterredung des Reichskanzlers mit den Parteiführern von den Deutschnationalen, d. h. von der einzigen Stütze des Reichskabinetts, erwartet wird, geht aus verschiedenen Bemerkungen der Rechtspresse hervor. So sagt beispielsweise der Hugenbergsche „Tag", daß jetzt die Deutschnationalen die „Faust an der Gurgel der parlamentarischen Parteiwirtschaft" hätten. Die deutschnationale Partei werde von ihrer parlamentarischen Schlüsselstellung aus den Kampf gegen den Parlamentarismus und für eine autoritäre, nationale Staatsführung durch praktische Politik fortführen. Sie werde jede Möglichkeit zu einer reaktionären Wiederbelebung des Weimarer Parlamentarismus über die Bildung einer parlamentarischen Regierung verhindern. Noch deutlicher als der „Tag" lehnt die auf dem äußersten rechten Flügel der deutschnationalen Partei stehende „Deutsche Zeitung" alle Versuche, eine parlamentarische Tolerierungsmehrheit zu schaffen, ab, indem sie erklärt, mit dem Reichstag fertig zu werden, werde kein Kunststück sein.

Mit diesen Worten soll dem Reichskanzler der Weg gewiesen werden. Ebenso soll auch damit zum Ausdruck kommen, daß die Deutschnationalen das jetzige System unverändert konservieren möchten. Sie stimmen bei ihrer Haltung vollkommen überein mit den Absichten des Reichskanzlers, der am Dienstag vor Vertretern der ausländischen Presse erklärte, die sachlichen Ziele der Reichsregierung würden unverändert verfolgt werden. Allerdings macht von Papen dabei die Einschränkung, Personenfragen spielten keine Rolle wenn der Führung der Gesamtpolitik die notwendige breite Grundlage geschaffen werden solle. Was er mit den sachlichen Zielen der Regierung meint, ist ohne weiteres verständlich. Wie er jedoch die „Personenfrage" aufgefaßt wissen will, liegt im Dunkel. Er kann damit meinen, daß in das Kabinett der eine oder andere Parteiführer aufgenommen werden soll, ohne daß sich die Grundform des Kabinetts ändert. Er kann aber auch gemeint haben, daß der eine oder andere Minister ausscheiden könne. Oder sollte er auch großzügig an sich selber gedacht haben? Es wird nämlich der gestern schon zitierte Artikel der „Berliner Börsenzeitung" als halbamtlich beeinflußt angesehen, in dem der Satz enthalten ist: „Es kommt nicht darauf an, wer Reichskanzler und wer Reichsminister ist, sondern alles kommt darauf an, eine Regierungsform zu finden, die dem bisherigen Zustand ein Ende macht." Es wird vermutet, daß dies der Artikel sei, von dem in politischen Kreisen erklärt wird, daß er zunächst ein Interview hätte werden sollen, in dem die Ansichten des Kanzlers über das Wahlergebnis, die er selbst zum Befremden seiner Freunde zuerst in der Rede vor der ausländischen Presse mitgeteilt hat, ihren als solche deutlich sichtbaren Ausdruck hätten finden sollen. Der Artikel ist dann allerdings so ausgefallen, daß man ihn als eine Stimme der Besonnenheit gegen Papen empfinden mußte. Festzustellen ist jedenfalls, daß der größte Stein, der auf dem Wege der Zusammenarbeit einer autoritären Regierung mit einer großen Reichstagsmehrheit liegt, nicht anders heißt als Reichskanzler von Papen. Persönliche Empfindsamkeiten dürfen in der Politik keine Rolle spielen. Wenn es um die nationale Konzentration, um die Konsolidierung der deutschen Politik und um die Zukunft des deutschen Volkes geht, dann darf eben die Personenfrage keine Rolle spielen.

*

Was hat Luther an von Papen geschrieben?

× **Berlin**, 8. November.

Die „Tägliche Rundschau" glaubt einen Auszug aus dem Brief des Reichsbankpräsidenten Luther an den Reichskanzler zur Kontingentsfrage wiedergeben zu können. In diesem Brief vom 11. Oktober heiße es wörtlich: „. . . der Reichsregierung gegenüber auszusprechen, daß wir ernste Gefahr für die deutsche Währung und für die deutsche Wirtschaft heraufziehen sehen, wenn nicht als entscheidender Gesichtspunkt der deutschen Handelspolitik die Gewinnung eines möglichst großen Devisenüberschusses aus dem deutschen Wirtschaftsverkehr mit dem Auslande betrachtet wird. Wir können uns angesichts der für die Währung drohenden Gefahren der Verpflichtung zu diesen Darlegungen nicht entziehen, obwohl es uns fernliegt, zu der Handelspolitik als solcher irgendeine Stellung nehmen zu wollen."

Der Reichskanzler über den französischen Abrüstungsplan.

„Durchaus diskutabel".

:: **Berlin**, 8. November.

Auf dem Frühstück des Vereins der ausländischen Presse hielt Reichskanzler v. Papen heute vormittag eine Rede, in der er zunächst seinen Gesamteindruck der Reichstagswahl schilderte.

Eine erfreuliche Zunahme des Verständnisses für die Regierungsarbeit ist festzustellen, betonte der Kanzler. (Um zehn ganze Mandate, 60 von 583! Die Redaktion). Keine Partei wird noch Berechtigung zu der Annahme haben, daß sie die Alleinherrschaft in Deutschland ausüben kann. Dagegen glaube ich die Hoffnung hegen zu dürfen, daß es nunmehr zu einer wirklichen nationalen Konzentration kommt; möge die erfreuliche Einigkeit, die das deutsche Volk heute in den großen Fragen der auswärtigen Politik durch alle Parteien hindurch beseelt, jetzt auch der Führung der Gesamtpolitik die notwendige breite Grundlage schaffen. Personalfragen spielen hierbei — ich habe es schon immer betont — keine Rolle. Die sachlichen Ziele der Regierung, die Sie kennen, werden unverändert verfolgt werden.

Der Kanzler wies auf die große und verantwortungsvolle Aufgabe der Vertreter der ausländischen Presse hin und erklärte: Kein Volk ist mehr in der Gefahr, mißverstanden zu werden, als das deutsche. Man muß uns mißverstehen, wenn man die Verhältnisse anderer Völker auf uns übertragen will; denn unsere Geschichte ist eine andere als die ihrige. Unsere Lage als Mittelland Europas und unsere geschichtliche Entwicklung hat uns einen unerschöpflichen Reichtum kultureller Gestaltung in den verschiedenen deutschen Stämmen und Ländern beschert, dessen Pflege und Förderung die große Aufgabe der deutschen Kulturpolitik sein muß. Aber nach außen stellt sie uns ebenso zwingend vor das Problem kultureller und politischer Selbstbehauptung. Vornehmlich in politischer Beziehung ist unsere Mittellage voller Gefahren.

Unsere heutige politische Lage ist nur verständlich aus jener unablässigen Verflechtung von Innen- und Außenpolitik in den letzten 20 Jahren. Mancher, der heute im Auslande die Stärke unserer radikalen Strömungen mit Besorgnis verfolgt, wird sich gestehen müssen, daß diese ihre stärksten Antriebe aus den polischen Methoden erhalten haben, die man seit 1918 von außen her gegen uns angewandt hat.

Die lange Reihe der Interventionen der Siegermächte, die den deutschen Regierungen immer neue Demütigungen zumuteten, trägt ein großes Maß von Schuld an der allgemeinen Radikalisierung und der Verschärfung der innenpolitischen Lage.

Aus diesem geschichtlichen Zusammenhang von Innen- und Außenpolitik ergibt sich für das deutsche Volk die schicksalhafte Aufgabe, eine Gestalt für seine Staatsführung zu finden, welche den dauernden Notwendigkeiten

seiner Lage in Mitteleuropa und den besonderen Schwierigkeiten seiner heutigen Situation in gleicher Weise entspricht. Die erste Vorbedingung hierzu ist die Wiederherstellung der vollen Hoheit des Staates und die Einrichtung einer stetigen, machtvollen Regierungsgewalt. Eine solche autoritäre Staatsführung, meine Herren, steht nicht im Widerspruch zu dem Grundsatz der Demokratie, der wie in vielen Staaten der Welt auch die Grundlage unserer Verfassung bildet. Demokratie und Autorität sind keine Gegensätze, sondern notwendige Ergänzungen. Die Augen der Welt sind heute auf die Vereinigten Staaten von Amerika gerichtet, wo ein großes Volk seine Staatsführung für die nächsten vier Jahre in die Hände eines Mannes legt. Ist es denn undemokratisch, frage ich, dem Lande einen verantwortlichen Staatschef zu wählen? Dann kann es nicht weniger demokratisch sein, all die anonymen Mächte der Parteibürokraten, die sich zwischen Regierung und Volk geschoben haben, auszuschalten. (In zwei Reichstagswahlen ist dies der „autoritären Saatsführung" so wenig gelungen, daß nur ein Zehntel der Wählerschaft auf Empfehlung ihrer „Parteibürokraten" sich hinter die Regierung gestellt hat. Die Redaktion.) In unserem deutschen Reichspräsidenten hat sich die Wahl durch die Mehrheit des Volkes, also ein Akt unmittelbarer Demokratie, mit der geschichtlichen Autorität seiner Person vereinigt. Damit ist der ruhende Pol geschaffen, von dem aus auch die verschiedenartigsten Bewegungen unseres politischen Lebens gemeistert werden können. Den Entscheidungen, die von ihr ausgehen werden, können wir mit Vertrauen und Zuversicht entgegensehen.

Der Kanzler betonte, daß die Herstellung einer starken deutschen Staatsgewalt nicht nur eine Lebensnotwendigkeit für Deutschland, sondern das zentrale Problem Europas sei und unterstrich nochmals mit Nachdruck, daß nicht eher Ruhe und Frieden in Europa herrschen werden, bis man dem deutschen Volke die lebensnotwendigen Voraussetzungen zugestanden hat, die ihm eine friedliche und sichere Entwicklung gewährleisten. Deutschlands auswärtige Politik seit dem Kriege ist stets darauf gerichtet gewesen, die Anerkennung jener für das Leben der deutschen Nation elementaren Bedingungen durchzusetzen.

Deutschland kann nicht heute, 14 Jahre nach der Beendigung des Krieges, noch immer in der Rolle des Besiegten festgehalten werden. Wir verlangen die Gewährung der gleichen Rechte, die für alle anderen gelten, nicht als eine Gnade oder eine Wohlfahrt, sondern als unseren unverzichtbaren Anspruch.

Ich stelle hier nichts Neues fest, wenn ich ausspreche: Der Vertrag von Versailles hat keinen Frieden gebracht. Er hat es offenbar selbst nicht gewollt, denn er trägt nicht einmal den Namen eines Friedensvertrages Und in seiner Einleitung fehlt die sonst übliche Verheißung, daß von nun an Friede und Freundschaft zwischen den bisherigen Kriegführenden herrschen solle. Er ist ursprünglich nur als Präliminarvertrag gedacht gewesen, und er enthält eine Revisionsklausel, die für alle seine Bestimmungen gilt. Es muß das Ziel nicht allein der deutschen, sondern der europäischen Politik sein, die Bestimmungen, die durch Zwang auferlegt wurden, durch Lösungen zu ersetzen, die dem freien Ermessen aller Beteiligten entspringen. Darin sollten andere Völker uns helfen und unseren Bestrebungen Verständnis entgegenbringen, denn

weder durch Listen noch durch Drohungen werden wir uns für alle Zukunft an Lösungen binden lassen, die uns mit Gewalt aufgezwungen werden. Unser Weg wird der Weg friedlicher Verständigung sein.

Wir haben diesen Weg in Locarno beschritten und in Lausanne fortgesetzt und wir werden ihn weitergehen, um jenen großen Grundsätzen, auf die vertrauend wir 1918 die Waffen niederlegten, die Herrschaft über Europa zu verschaffen.

Die Weltwirtschaftskrise hat den katastrophalen Charakter nur annehmen können, weil die internationale Verschuldung und die Hemmnisse des Warenverkehrs sich gegenseitig in ihren krisenhaften Wirkungen steigerten. Die Konferenz von Lausanne hat ohne Zweifel einen Ausschnitt aus diesem Problemstreit auf festen Boden gestellt und dadurch beruhigend und reinigend gewirkt. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß der heute noch zu lösende Rest der internationalen Probleme vielleicht größer ist als der Anteil, der in Lausanne eine Bereinigung erfahren hat. Unter diesem Gesichtspunkt kann die Aufgabe und Bedeutung der Weltwirtschaftskonferenz nicht hoch und entscheidend genug für eine weitere Erholung der Wirtschaftslage der Welt eingeschätzt werden. Dieser Verantwortung müssen sich die führenden Staatsmänner bewußt sein.

Ich zweifle nicht, daß hierdurch der Wirtschaft ein neuer Antrieb gegeben werden würde, aber die letzten Gründe für die Wirtschaft für ihr Auf und Ab, ihr Gedeihen oder Schrumpfen liegen schließlich nicht im Wirtschaftlichen, sondern im Politischen. Niemals wird die europäische Wirtschaft zur Ruhe kommen, wenn nicht die großen Grundsätze der Gleichberechtigung und des Selbstbestimmungsrechts der Völker auf allen Gebieten anerkannt und durchgeführt werden. Unser Anspruch auf die allgemeine Abrüstung gibt uns die unerschütterliche Grundlage für unser Handeln. Von dieser Grundlage aus werden wir alle Pläne beurteilen, die uns vorgelegt werden.

Meine Herren, sie würden enttäuscht sein, wenn ich mich heute nicht zu dem neuen französischen Plan über Sicherheit und Abrüstung äußerte. Aber ich kann dazu heute nur wenig sagen, und es kann sich hierbei nur um erste Eindrücke handeln, denn bisher ist über diesen Plan zu wenig bekannt.

Der französische Plan setzt anscheinend voraus, daß alle europäischen Festlandstaaten gleichartige Heere erhalten. Das erscheint vom deutschen Standpunkt aus durchaus diskutabel.

Wir haben zurzeit eine Heeresverfassung, die uns durch Diktat aufgezwungen wurde und führen Klage darüber, daß unsere Soldaten nicht mit denen anderer Länder gleichwertig sind, weil sie nicht die gleiche Bewaffnung wie diese führen dürfen. Die französische Regierung geht anscheinend davon aus, daß erst gleichartige Wehrverfassung und gleichartige Bewaffnung die Heere der verschiedenen Länder wirklich vergleichbar machen. Diesen Standpunkt erachte ich als einen großen Fortschritt. Es ist unbestreitbar, daß, wenn es gelingt, allen Heeren den Charakter reiner Defensivmittel zu geben, wir einen entscheidenden Schritt in der moralischen Abrüstung und Befriedung der Welt vorwärts gekommen sein werden.

Nur durch gleiches Wehrsystem mit gleicher Bewaffnung, deren Potential der Länge und Verwundbarkeit der Grenzen, wie der Zahl der Nachbarn angepaßt sein muß, läßt sich auch gleiche Sicherheit für alle Völker erzielen.

Die deutsche Regierung, die den Frieden wünscht, weil sie wie keine andere Nation der Welt der Segnungen des Friedens bedarf, hält ihre Politik unter dem Gesichtspunkt wirklicher, allgemeiner Abrüstung. Sie wird jede Maßnahme begrüßen, welche die Defensivkraft im Gegensatz zur Angriffskraft stärkt, und Deutschlands Anspruch auf gleiches Recht und gleiche Sicherheit verwirklicht. Aber

wir werden nicht an einer Abrüstungskonvention mitarbeiten, solange wir nicht wissen, ob sie in ihrem ganzen Umfange für uns selbst Geltung haben soll.

Meine Herren, in Lausanne haben sich die Staatsmänner, die den Vertrag über das Ende der Reparationen abschlossen, verpflichtet, auch die übrigen zwischen den Völkern schwebenden Fragen im Geiste dieses Vertrages zu behandeln. Deutschland erwartet, daß sie diesem Vorsatz treu bleiben werden. Und an Sie, als die Vertreter der öffentlichen Meinung Ihrer Völker, richte ich die Bitte, an dem großen Werk der Versöhnung der Völker auf den Grundlagen der ewigen Gesetze der Gerechtigkeit zum Besten der Welt mitzuarbeiten!

*

Papen hofft auf Stützung durch Rechtskoalition.

● **Berlin**, 8. November.

In einem Interview mit dem Chefredakteur der Transocean-Nachrichtendienste gab der Reichskanzler v. Papen seiner unverminderten Zuversicht hinsichtlich der durch den Wahlausfall geschaffenen Lage Ausdruck, indem er erklärte:

„Abgesehen von gewissen parteipolitischen Kräfteverschiebungen, die mehr oder weniger den Erwartungen entsprechen, ist die Lage nur wenig verändert. Ich betrachte die Verschiebungen nicht als ausreichenden Grund, den Kurs zu ändern, den die Regierung unbeirrbar gesteuert hat, seit ich das Amt übernahm. Das Kabinett wird, gestützt auf das Vertrauen des Reichspräsidenten, vor allem am Grundsatz der Ueberparteilichkeit festhalten und sich weiter vorwiegend der Aufrechterhaltung der Ordnung, der Wiederherstellung des wirtschaftlichen Wohlstandes und der Achtung vor dem Gesetz widmen. Auf dem Gebiet der Außenpolitik wird es seine Aufgabe in der Verwirklichung der wohlbegründeten Ansprüche Deutschlands auf fair play, sowie in der Forderung des Friedens und der Abrüstung sehen. Ich kann nur die Hoffnung ausdrücken, daß sich im neuen Reichstag eine genügende Anzahl von Männern finden möge, die von dem gleichen Wunsche beseelt und bereit sind, an diesen Aufgaben wirksam und einmütig mitzuarbeiten".

Auf die Frage, wie sich nach seiner Ansicht die parlamentarische Lage weiter entwickeln werde, erklärte der Reichskanzler:

„Das wichtigste Ergebnis der Wahl besteht darin, daß die Mehrheit von Nationalsozialisten und Zentrum unmöglich ist ohne Hilfe der Deutschnationalen Volkspartei. Ziffernmäßig ist natürlich eine Mehrheit von Kommunisten und Nationalsozialisten vorhanden. Aber eine Koalition zwischen diesen beiden extremen Gruppen erscheint doch undenkbar. Es kann vielleicht gelegentlich bei bestimmten Fragen zu einem Bündnis zwischen den beiden Fraktionen kommen, das jedoch stets nur negativer, nie positiver Natur sein würde. Vielleicht aber dürfte es doch möglich sein, eine Grundlage zu finden, auf der diejenigen Parteien, die für Gesetz, Ordnung und christliche Weltanschauung eintreten, sich zu gemeinsamer Arbeit vereinen können. Diese Hoffnung stützt sich auf die Tatsache, daß die bürgerlichen Mittelparteien bei der Wahl gut abgeschnitten haben. Ich kann in dieser Beziehung nur wiederholen, was ich in meiner letzten Rundfunkrede sagte, nämlich, daß die Regierung gern bereit ist, ihre Hand jedem einzelnen und jeder Parteigruppe zu reichen, die guten Willens ist, loyal mit uns an der Lösung der nationalen Fragen mitzuarbeiten.

Ein geheimnisvoller Zwischenfall.

() **San Franzisko**, 8. November.

Der Sonderzug, der Präsident Hoover nach Palo Alto brachte, mußte infolge eines geheimnisvollen Zwischenfalls bei Winnemucca (Nevada) anhalten, da ein Brückenwärter die Signale auf Halt gestellt hatte. Als man ihn fragte, aus welchem Grunde er dies getan habe, entblößte er seinen Oberkörper, der mehrere Messerstiche aufwies. Als man die Umgebung absuchte, fand man ein Dynamitpaket dicht bei der Brücke und ein zweites Paket in einem Busch. Nach 20 Minuten Aufenthalt fuhr der Zug weiter. Da die Brücke selbst keinerlei Beschädigungen aufwies, tappt man noch völlig im Dunkel.

Widerspruch im Reichsrat gegen die Rundfunkrichtlinien.

◆ **Berlin**, 8. November.

Die vereinigten Ausschüsse des Reichsrates berieten am Dienstag unter dem Vorsitz des Reichsinnenministers Freiherrn von Gayl die Richtlinien für das Rundfunkwesen, nämlich das Kulturprogramm, die Satzungen der Reichsrundfunkgesellschaften und der einzelnen Sendegesellschaften und die Dienstanweisungen für die Rundfunkkommissare. Die Vorbesprechungen mit den Ländern hatten, wie sich herausstellte, doch nicht zu einer so weitgehenden Einigung geführt, daß die Verhandlungen schnell abgeschlossen werden konnten, wie man zunächst geglaubt hatte. Infolgedessen wird wahrscheinlich ein Unterausschuß eingesetzt und die Sitzung der Ausschüsse am späten Nachmittag fortgesetzt werden. Die Veröffentlichung der Richtlinien wird frühestens am Donnerstag erfolgen können.

Erfolgreiches Bürgermeister-Ultimatum an die oldenburgische Regierung.

Eutins Bürgermeister wieder in Amt und Würden.

× **Oldenburg**, 8. November.

Nach Meldungen, die den „Nachrichten für Stadt und Land" aus Eutin zugegangen sind, hatte Bürgermeister Dr. Stoffregen dem oldenburgischen (nationalsozialistischen) Ministerium ein Ultimatum gestellt, daß er bis Montag abend die Zusage des Ministeriums wünschte, daß er sein Amt umgehend wieder übernehmen dürfe, andernfalls er heute das Reichsinnenministerium aufsuchen würde. Das oldenburgische Staatsministerium hat daraufhin gestern abend, dem genannten Blatt zufolge, mitgeteilt, es sei bereit, die Forderungen Dr. Stoffregens zu erfüllen, vorher solle aber noch eine weitere Aussprache im Laufe des heutigen Tages stattfinden.

Weiter verlautet, daß die oldenburgische Regierung aus dem ihr erstatteten Rechtsgutachten ersehen habe, daß die Amtsenthebung Dr. Stoffregens durch den Regierungspräsidenten nicht hätte erfolgen dürfen, und daß die von dem Regierungspräsidenten angeführten Gründe nicht einmal für ein Disziplinarverfahren ausreichen würden.

Die große amerikanische Wahl.

Ein Stimmungsbild.

() **New-York**, 8. November.

Die Wahlweise zur Präsidentenschaft der Vereinigten Staaten ist eigenartig. Im Sommer sind die offiziellen Präsidentschaftskandidaten aufgestellt. Monatelanger Wahlrummel; dann am ersten Dienstag nach dem ersten November, also heute, erster Wahlgang. In diesem werden 531 Wahlmänner für die Präsidentschaftswahl gekürt, die sogenannten Elektoren, die in zwei Monaten zusammentreten, um die Abstimmung über die Präsidentschaftskandidaten vorzunehmen. Da die Wahlmänner von den Parteien gewählt werden und es sich praktisch um die Entscheidung lediglich zwischen Republikanern und Demokraten handelt, so bedeutet die Mehrheit, die eine dieser beiden Parteien unter den Wahlmännern erhält, auch schon die Wahl ihres Kandidaten. Die eigentliche Wahl durch die Elektoren findet allerdings erst, wie gesagt, erst am zweiten Montag im Januar statt und ihr Resultat wird erst am zweiten Dienstag im Februar bekannt, an dem vom Senat des Präsidenten in Washington die von den einzelnen Staaten eingesandten Listen geöffnet werden. Das Ergebnis des heutigen Tages, ob wieder Hoover oder Roosevelt, wird bei uns erst im Laufe des Mittwoch bekannt werden, denn der Zeitunterschied zwischen dem fernen Westen Amerikas und Mitteleuropa beträgt nicht weniger als neun Stunden.

Das Wahlwetter ist kühl und bewölkt. Aus verschiedenen Oststaaten werden Regenfälle gemeldet. — In der Stadt Newyork überwachen 7 557 Schupos die 3 794 Wahllokale. Insgesamt 1 927 Polizisten sind alarmbereit. Die Washingtoner Geheimpolizei traf Vorbereitungen, um verfassungsgemäß den staatlichen Schutz auf Roosevelt auszudehnen, falls er gewählt wird. Die Tanzsäle und Kabaretts dürfen bis 5 Uhr früh offen halten, um ihren Besuchern die Wahlergebnisse mitteilen zu können. Die Verkehrsgesellschaften, die der Beförderung von Reisenden zu Lande, zu Wasser und in der Luft dienen, werden ihre Fahrgäste während der Reise durch Funksprüche über die Wahlergebnisse ebenfalls auf dem Laufenden halten.

Um dem Massenandrang der Wähler begegnen zu können, sind in der Stadt Newyork neue Wahlmaschinen eingeführt worden, die aber recht umständlich sind. In den übrigen Städten und auf dem Lande wird meistens mit Stimmzetteln gewählt. Amerika rechnet mit der Bekanntgabe des Endergebnisses gegen Mitternacht (Ortszeit). Bekanntlich ist der Wahltag zum Feiertag erklärt worden, doch sind trotzdem die meisten Geschäfte geöffnet. Das Volk rechnet allgemein noch immer mit einem ausgesprochen großen Sieg Roosevelts, während die Republikaner im Hinblick auf das Alkoholverbot die Unterstützung ihres Kandidaten Hoover vor allem auch durch die Frauen erhoffen. Trotz des allgemein erwarteten demokratischen Sieges ist die Börse fest. Im Staate Newyork findet neben den politischen Abstimmungen noch eine Abstimmung über die Auflage einer 30 Millionen-Dollar-Anleihe für die Erwerbslosen statt.

Uebereinstimmend ist man der Ansicht, daß Hoover verlieren muß, wenn er nicht die 47 Wahlstimmen Newyorks erhält. Da zwischen Newyork und Kalifornien ein Zeitunterschied von drei Stunden besteht, kann der Wahlausgang bereits entschieden sein, bevor die kalifornischen Wahllokale überhaupt geschlossen worden sind. In der Bundeshauptstadt, die als einziger Ort in Amerika sich nicht an den Wahlen beteiligen darf, herrscht heute absolute Ruhe. Alle Minister haben die Stadt verlassen und die meisten Politiker weilen in den Hauptquartieren ihrer Partei. Das Ergebnis der Wahl wird den Bewohnern Washingtons durch Scheinwerfer verkündet. Rotes Licht kündet den Sieg Roosevelts, grünes Licht den Sieg Hoovers an.

*

Erste Teilergebnisse.

() **Newyork**, 8. November.

Die ersten Meldungen die von der Präsidentenwahl einlaufen, weisen auf eine außerordentlich starke Wahlbeteiligung hin. Namentlich in den Oststaaten scheint die Wählerschaft beinahe vollzählig zur Wahlurne gegangen zu sein. Das erste Wahlergebnis traf aus Newashford in Massachusetts ein, wo Hoover 24, Roosevelt 8 Stimmen erhielt. Diese Kleinstadt war bisher 100%ig republikanisch. Das zweite Ergebnis kam aus Pou, gleichfalls in Massachusetts. Dort bekam Hoover 37, Roosevelt 23 Stimmen. In den 21 Wahlbezirken von Houston bekam Hoover 154 Stimmen, Roosevelt 855 Stimmen. In einem Wahlbezirk in Joplin (Missouri) stimmten 10 Wähler für Hoover, 20 für Roosevelt. Martinsstation (Alabama) meldet 7 Stimmen für Roosevelt und für Hoover keine Stimme. Auch in einer Anzahl Wahlbezirke von Forthworth (Texas) hält Roosevelt die Spitze. Er hat dort 123 Stimmen bekommen, Hoover 17 Stimmen.

Die Mehrzahl der tausenden von Wahlberichterstattern der Associated Preß stimmen mit wenigen Ausnahmen darin überein, daß der Andrang zu den Wahllokalen stärker ist als je vorher. Die ersten Ergebnisse, die aber nur aus kleineren Bezirken vorliegen, entsprechen den Erwartungen. Hoover führt zunächst in Pennsylvanien und Massachusetts, Roosevelt in den Südstaaten. Die ersten Resultate aus diesen Staaten ergeben für den demokratischen Kandidaten einen großen Vorsprung. Aber auch in 27 Wahlbezirken von Cansas City führt Roosevelt mit 1 853 Stimmen gegenüber Hoover mit 1585 Stimmen. — Nach Teilergebnissen aus Harris in Texas erhielt Roosevelt 6 859 und Hoover 1 034 Stimmen. Senator Borah soll für Hoover gestimmt haben.

Aus 8 Städten von Kansas darunter Cansas City und Topeka liegen Teilergebnisse vor. Danach erhielt Roosevelt 3350 und Hoover 3290 Stimmen. In Denver (Kolorado) erhielt Roosevelt 3181 und Hoover 2754. Das Ergebnis von 37 Wahldistrikten von Massachusetts lautet: Roosevelt 13 146, Hoover 9305 Stimmen.

Obwohl die Straßen der Stadt von den Mengen der Wähler überfüllt sind, hat sich bisher keinnennenswerter Zwischenfall ereignet, von einigen Schlägereien abgesehen.

*

Roosevelt vor Hoover.

)(**Newyork**, 8. November.

Nach den bis 5 Uhr nachmittags (21 Uhr MEZ.) vorliegenden ersten Resultate aus 13 der 48 Bundesstaaten führt Roosevelt in Alabama, Kolorado, Florida, Georgia, Kansas, Massachusetts, Michigan, Missouri, Newhampshire, Nordkarolina und Oklahoma, Hoover in Nebrasta und Rhode Island.

Der „Völkische Beobachter" bis zum 14. November verboten.

◇ **München**, 8. November.

Der „Völkische Beobachter" ist heute abend laut Beschluß der Polizeidirektion München mit sofortiger Wirkung bis zum 14. November d. J. verboten worden.

Die nationalsozialistische Parteikorrespondenz schreibt, das Verbot sei erfolgt wegen eines Artikels in der Ausgabe vom 6./7. November, dessen Ueberschrift lautete: „Herr von Papen hält eine von Verunglimpfungen gegen Adolf Hitler strotzende Rundfunkrede."

Deutsche Bückinge im englischen Unterhaus.

× **London**, 8. November.

Den englischen Unterhausabgeordneten werden am Dienstag im Wirtschaftsraum des Unterhauses 50 deutsche Bückinge vorgeführt. Sie sind von dem Fischerei-Direktor des Bezirks Lowestoft eingesandt worden, um der englischen Volksvertretung „ein neues Verfahren" zu zeigen, wie man Heringe solange räuchert, bis sie gar sind.

Blutrache auf offener Straße.

16 Personen getötet.

◆ **Buenos Aires**, 8. November.

In der argentinischen Hauptstadt hat sich auf offener Straße ein Akt furchtbarer Blutrache ereignet, wobei nicht weniger als 16 Personen getötet wurden. Die Mitglieder von zwei Familien, die sich auf Grund der Blutrache heftig bekämpften, eröffneten plötzlich ein regelrechtes Revolvergefecht mitten in der Stadt. In zehn Minuten waren alle tot oder sterbend mit Ausnahme eines 16jährigen Mädchens, das in einen Hauseingang geflüchtet war. 30 kleine Kinder blieben als Vollwaisen zurück.

Bolivianisches Militärflugzeug abgestürzt.

Drei Generäle und 10 Offiziere getötet.

¶ **Asuncion** (Paraguay), 8. November.

Wie die paraguayische oberste Heeresleitung mitteilt, ist im Chaco ein dreimotoriges bolivianisches Militärflugzeug abgestürzt. Drei Generäle und zehn Offiziere fanden dabei den Tod.

Heftige Kämpfe in der Mandschurei.

London, 8. November.

„Daily Telegraph" meldet aus Mukden: Zwischen chinesischen Irregulären und japanischen Truppen sind heftige Kämpfe ausgebrochen. Bei Schuangtschengpu, nördlich von Charbin, stehen die Japaner im Kampf mit 3000 Chinesen. Japanische Artillerieverstärkungen sind abgegangen. Die Stadt Schuangtschengpu ist geplündert, und ungefähr 100 Häuser sind niedergebrannt worden. Der Eisenbahnverkehr in diesem Bezirk ist unterbrochen.

Verbot der SA. und SS. im Saargebiet.

Wegen Aufwiegelung gegen die Polizeiorgane.

◆ **Saarbrücken**, 8. November.

Die Regierungskommission hat beschlossen, sämtliche militärähnlichen Organisationen der NSDAP und insbesondere die Sturmabteilung SA und Zwischenstaffel (SS) und sonstige Einrichtungen einschließlich der SA-Beobachter, SA-Reserven, Motorstürme des nationalsozialistischen Kraftfahrerkorps, der nationalsozialistischen Sanitätskorps, der Führerschulen, der SA-Kasernen und der Zeugmeisterei mit sofortiger Wirkung aufzulösen.

Zur Begründung wird von der Regierungskommission mitgeteilt: „In der Nacht zum 2. November wurde in der Stadt Saarbrücken ein Flugblatt verbreitet, das einen Wahlaufruf für die Nationalsozialisten enthielt, zugleich auch die Bevölkerung gegen die Polizeiorgane aufzuwiegeln suchte. Das Flugblatt entsprach auch nicht den Vorschriften des Pressegesetzes. Um den Verfasser zu ermitteln, fand am 3. November in Ausführung eines Beschlusses der Regierungskommission des Saargebietes in den Geschäftsräumen der NSDAP eine Durchsuchung statt. Bei der Durchsuchung wurden unwiderlegliche Beweise dafür gefunden, daß gewisse Organisationen der NSDAP im Saargebiet eine Tätigkeit entfalten, die in flagrantem Widerspruch zu den Bestimmungen der Verordnung vom 12. September 1928 stehen."

Die Handgranatenanschläge in Schleswig.

Altona, 8. November.

Nach dem sensationellen Geständnis des SS-Führers Grezesch, wonach er den Befehl zur Ausführung der Handgranatenanschläge von dem mitangeklagten Reichstagsabgeordneten und Standartenführer Paul Moder erhalten habe, konnte dieser nicht mehr länger leugnen. Er legte in der gestrigen Nachmittagssitzung des Sondergerichts unter dem Druck dieses erdrückenden Beweises ein Geständnis ab und erklärte, daß er die volle Verantwortung für alles übernehme, was seine Kameraden getan hätten und daß er sich für alles verantwortlich fühle. Er wolle jedoch nur bedingt aussagen, soweit es im Interesse seiner Kameraden liege. Heute kamen die Anschläge von Elmshorn, Uetersen, Barmstedt, Pinneberg, Rendsburg, Glüsing und Altona zur Verhandlung. Die Angeklagten leugnen jede Teilnahme an den Attentaten bezw. verweigern die Aussage. Der SS-Führer Grezesch erklärt, er habe dem Angeklagten Schröter den Befehl für den Anschlag in Uetersen gegeben, den Barmstedter Anschlag habe er selbst begangen. Plähn gibt zu, den Befehl zum Anschlag in Rendsburg erteilt zu haben, den der flüchtige Angeklagte Rohwedder ausgeführt hat. Die Verhandlung wird am Donnerstag fortgesetzt.

*

Das Urteil im Allensteiner Bombenlegerprozeß.

¶ **Allenstein**, 8. November.

Am Dienstag nachmittag wurde das Urteil im Allensteiner Bombenleger-Prozeß verkündet. Die Angeklagten Bethke, Franz Weiß, Quasseck und Klimmek wurden zu je fünf Jahren Zuchthaus, Dembkowski zu einem Jahr Gefängnis, Wilhelm Weiß zu einem Jahr Zuchthaus, Hellwig zu einem Jahr Zuchthaus, Perneck zu einem Jahr drei Monaten Zuchthaus und Juschka zu neun Monaten Gefängnis verurteilt. Die Untersuchungshaft wurde in Anrechnung gebracht. Alle übrigen Angeklagten wurden freigesprochen.

Aus der Heimat.

Einbruchsdiebstahl.

p. **Bocholt**, 9. November. Einem an der Viktoriastraße wohnenden Arbeiter wurden aus seinem Hühnerstall 2 Hühner, 1 Hahn und etwa 20 Pfund Mais gestohlen.

Hausfriedensbruch.

p. **Bocholt**, 9. November. Wegen Hausfriedensbruch, Sachbeschädigung und Diebstahls wurden mehrere Personen angezeigt, weil sie politischen Gegnern (N. S. D. A. P.) die Parteifahnen vom Dach bezw. Fenster heruntergeholt und entwendet haben.

Bocholter Winterhilfe.

= **Bocholt**, 9. November.

Am Montag haben 30 junge Mädchen im freiwilligen Arbeitsdienst die Arbeiten der Winterhilfe aufgenommen. Die Mädchen vernähen die von den Fabrikanten für die notleidende Bevölkerung Bocholts gespendeten Stoffe. Sie erhalten für die Tätigkeit im freiwilligen Arbeitsdienst das Mittagessen und eine Barvergütung. Die Firma G. Elfinghorst (Navardistraße) hat in entgegenkommender Weise einen großen Manteltopf für die Herrichtung des Mittagessens für die Mädchen gespendet.

Für die Fabrikanten, welche die gezeichneten Stoffe noch nicht abgeliefert haben, wird bekannt gegeben, daß die Fertigstellung nicht, wie von den Damen angegeben, im Lager der Winterhilfe (Fabrikgebäude Wiethold, an der Industriestraße) sondern wie die Stückware beim Hauswart des alten Gymnasiums (Rebenstraße 5) abzuliefern ist.

Vor dem Sondergericht.

„Nachklänge" zu den nächtlichen Schießereien.

= **Bocholt**, 9. November.

Die politischen Reibereien, die sich in der Nacht zum Sonntag hier abspielten, dürften demnächst vor einem Sondergericht ihre Erledigung finden. Ob die Verhandlung in Münster oder hier in Bocholt stattfindet, steht noch nicht fest. Einer der festgenommenen Nationalsozialisten ist gestern wieder aus der Untersuchungshaft entlassen worden.

Die Schüsse hatten übrigens bereits am Sonntag in der Industriegegend ein starkes Echo gefunden. Zwei Autos mit 60 SS-Leuten besetzt, die aus Dorsten und Recklinghausen stammten, befanden sich am Sonntagabend auf dem Wege nach Bocholt, um das SA-Lager, in dessen Nähe sich die bereits gemeldeten Zusammenstöße ereignet haben, zu verstärken. In Borken schob sich diesem Vorhaben ein Riegel in den Weg. Die Polizei hielt die Autos, in denen Leute mit hochgeschlagenen Mantelkragen saßen, an und stellte fest, daß es sich bei den Insassen um SS-Leute handelte. Bei der Revision wurden 8 Handfeuerwaffen (Pistolen und Revolver), die scharf geladen waren, beschlagnahmt. Ferner fielen der Polizei einige Schlagwerkzeuge und Stichwaffen in die Hände.

4531 Arbeitsuchende.

Die Bewegung des Arbeitsmarktes im Oktober im Bezirk des Arbeitsamtes Bocholt.

a. **Bocholt**, 9. November.

Aus dem Vormonat (September) wurden 3729 männliche und 802 weibliche, insgesamt 4531 Arbeitsgesuche übernommen. Neumeldungen erfolgten im Laufe des Monats Oktober insgesamt 788, so daß am Ende des Berichtsmonats insgesamt 5319 Arbeitsuchende gezählt wurden. Jeden Monat findet eine Vereinigung der Kartei statt; das einzelne Arbeitsgesuch wird, falls Nachfrage innerhalb des Monats nicht erfolgt ist, abgelegt und kommt daher auch für eine Zuweisung zu einer Arbeitsstelle durch das Arbeitsamt nicht mehr in Betracht. So schieden im Laufe des Monats durch Fristablauf, Zurücknahme oder anderweitig insgesamt 565 aus. Offene Stellen (Dauerstellen) wurden 87 gemeldet und auch besetzt. Namentliche Rückrufe erfolgten sieben. Einweisungen Arbeitsuchender bei Notstandsarbeiten und in den freiwilligen Arbeitsdienst erfolgten insgesamt 269. (Im freiwilligen Arbeitsdienst sind z. Zt. 651 Personen beschäftigt.) Am Schluß des Berichtsmonats waren beim Arbeitsamt noch insgesamt 4666 Arbeitsuchende verfügbar, davon sind 3928 männliche und 738 weibliche. Ohne Stellung sind hiervon 4632. In vorstehender Zahl sind 1448 arbeitsfähige Wohlfahrtserwerbslose enthalten.

Besonders aufnahmefähig war im Berichtsmonat das Spinnstoffgewerbe. Die Landwirtschaft hatte ebenfalls Bedarf, während der Rest der Vermittlungen sich auf verschiedene Gruppen verteilte.

Kein Wahlakt in der evgl. Gemeinde.

= **Bocholt**, 9. November.

Zur Neuwahl der Gemeindevertretung, die am 13. November stattfinden sollte, ist nur ein Wahlvorschlag, und zwar vom Evang. Verein e. V. und Evang. Bürgerverein gemeinsam eingegangen. Durch Beschluß des Presbyteriums vom 28. Oktober sind die auf diesem Vorschlag zuerst genannten 32 Personen zu Gemeindeverordneten für die nächsten 4 Jahre gewählt. Der Wahltermin fällt also aus. Die Gewählten sind außer den bisherigen Mitgliedern des Presbyteriums folgende Personen: Max Radtke, Ernst Bellwinkel, Ernst Kortkamp, Gustav Marten, Frau Oberkönig, Dietrich Hübers, Robert Weck sen., Emil Sprick, Karl Küppers jun., August Bothe, Ludwig Wollenhaupt, Hermann Wientjes, Frau Lehrer Loos, Heinrich Meinikmann, Wilh. Berning, Wilh. Bauhuis, Wilh. vom Schemm, K. Prohaska, Heinrich Hochgartz, Rudolf Joost, Gottfr. Fischer, Wilh. Föcking, Gerh. Peters.

Streitfälle vor dem Arbeitsrichter.

Drei Vertagungen und einmal abgewiesen.

§ **Bocholt**, 8. November.

Vertagt.

Ein Arbeiter klagte gegen einen Landwirt auf Zahlung von 70 ℳ Lohn, den seine Kinder für geleistete Arbeit in den Jahren 1929 und 1930 zu beanspruchen hätten. Der Landwirt bestritt, daß die Kinder 1930 bei ihm gearbeitet hätten, im übrigen will er die Kinder für ihre Arbeit mit Obst entschädigt haben. Obwohl der Kläger sich schließlich mit 35 ℳ zufrieden geben wollte, konnte sich der Beklagte vorerst zu einer Einigung nicht bereit finden. Da es immerhin nicht ausgeschlossen ist, daß die Parteien sich einigen, wurde die Sache diesmal vertagt. Ein neuer Termin soll erst dann anberaumt werden, wenn eine der Parteien es beantragt.

Entlassen wegen politischer Umtriebe.

Ein Arbeiter, der in der Jutespinnerei in Ahaus beschäftigt war, war wegen politischer Umtriebe im Betrieb entlassen worden. Er klagte auf Wiedereinstellung, da der Arbeiterrat mit der Entlassung nicht einverstanden gewesen sein soll. Dies wurde jedoch vom Vertreter der beklagten Firma bestritten. Da der Vorsitzende des Arbeiterrats als Zeuge vernommen werden soll, wurde der Fall ebenfalls vertagt.

Abgewiesen.

Zwei Angestellte, von denen der eine bereits 40 Jahre und der andere schon über 25 Jahre im Betrieb tätig war, waren gekündigt worden, ohne daß die Schutzfrist, auf die die Angestellten wegen ihrer langjährigen Dienstzeit Anspruch haben, eingehalten worden ist. Sie klagten gegen die Firma auf Nachzahlung des Gehaltes für sechs Monate. Der Vertreter der beklagten Firma begründete die Entlassung der Angestellten mit der schlechten Geschäftslage der Firma. Da eine Einigung nicht zu erzielen war, mußte ein Urteil gefällt werden, das dahin lautete, daß die Kläger mit der Klage abgewiesen wurden.

Noch eine Vertagung.

Schließlich wurde noch ein Fall vertagt, in dem der Kläger auf Nachzahlung von 600 ℳ Barlohn und von 400 ℳ für Kost und Logis klagte. Es sollen auf Antrag des Vertreters des Klägers Zeugen vernommen werden, die eidlich versichern können, daß der Beklagte und dessen Mutter dem Kläger die genannten Forderungen zugestanden haben sollen.

Eine Ehrenkrone ist das Alter.

Der älteste Bocholter wird heute 90 Jahre alt.

§ **Bocholt**, 9. November.

Am heutigen Tage wird der älteste Bocholter, Heinrich Klein-Hitpaß (Sachsenstraße 207), 90 Jahre alt. Der Jubilar erfreut sich noch einer außerordentlich guten körperlichen und geistigen Rüstigkeit, von der wir uns kürzlich überzeugen konnten, als wir ihn in seiner Wohnung draußen vor den Toren der Stadt aufsuchten, um ihn „abzukonterfeien", auf daß wir ihn an seinem 90. Wiegenfest unsern Lesern im Bilde präsentieren könnten.

Heinrich Klein-Hitpaß

Gar manches Interessante weiß der alte Herr aus seinem langen Leben zu erzählen. Am 9. November 1842 ist er in Dingden geboren. Auf das Gehöft Klein-Schmäing an der Sachsenstraße ist er eingeheiratet. Von Beruf ist er Holzschuhmacher, allerdings hat er schon seit zehn Jahren das Handwerk nicht mehr ausgeübt. Der Vater des Jubilars war ebenfalls Holzschuhmacher; zu dessen Lebzeiten wurde das Paar Holzschuhe noch für 0,50 ℳ hergestellt; für zwölf Paar erhielt man einen Taler und fünf Groschen!

Am liebsten erzählt jedoch der alte Herr, wie alle alten Krieger, von seiner Militärzeit. Im Jahre 1863 trat er, nachdem er sich in Münster hatte stellen müssen, beim Füsilier-Regiment 40 in Trier ein. Bei dem im Jahre darauf ausbrechenden Krieg gegen Dänemark war allerdings sein Regiment nicht mobil, ein Beweis, wie harmlos dieser Krieg gewesen ist. Aber 1866 war unser Jubilar mit dabei. Damals hat er in der weltberühmten Schlacht bei Königgrätz, aber auch bei Münchengrätz und bei Hühnerwasser seinen Mann gestanden. Es ist bewundernswert, wie gut der alte Herr die Erinnerung an die Kriegsereignisse noch in seinem Gedächtnis bewahrt hat. 1870/71 war Herr Klein-Hitpaß schon „zu alt", um in vorderster Linie verwendet zu werden. In der Hauptsache hat er an der Belagerung von Metz mitgeholfen. Damals erkrankte auch er an dem sogenannten garstigen Fieber, weshalb er einen Monat im Lazarett in Einbeck (Hannover) zubrachte, um dann wieder nach Frankreich zurückzukehren, wo er erst nach tagelangem Suchen seinen Truppenteil wiederfand. Herr Klein-Hitpaß war gerade acht Wochen mit Katharina Schmäing verheiratet, als er damals in den Krieg ziehen mußte, und als er wieder heimkehrte, war sein ältester Sohn schon fünf Wochen alt. Im ganzen hat der Jubilar sieben Kinder gehabt, von denen nur drei noch leben. Der älteste Sohn und eine unverheiratete Tochter wohnen im Hause des Jubilars, während der jüngste Sohn in der Schaffelderstraße wohnt. Die Gattin des Jubilars ist bereits im Jahre 1915 gestorben. Ein Bruder ist 82 Jahre alt geworden.

Am heutigen 90. Wiegenfeste machen wir uns zum Dolmetsch der ganzen Stadt Bocholt und wünschen unserm ältesten Mitbürger, daß er noch recht viele Jahre im Kreise seiner Lieben in Gesundheit und Zufriedenheit verbringen möge.

Bald ist Martinsabend da!

Morgen steigt das Fest der Jugend.

p. **Bocholt**, 9. November.

Für den morgen (Donnerstag) abend stattfindenden Martinszug gibt die Polizeiverwaltung folgende Richtlinien bekannt:

Aufstellung und Zug-Reihenfolge:

1. Kapelle des Gymnasiums: Nordstr. (ab Nordwall-Ecke). Sanitätsgruppe I. — Sankt Martin.

Oberlyzeum	83 Kinder
Fildekenschule	529 Kinder
Gymnasium	103 Kinder
	715 Kinder

2. Kriegervereinskapelle I: Diepenbrockstraße. Sanitätsgruppe II

Evangelische Schule	308 Kinder
Langenbergschule	708 Kinder
	1016 Kinder

3. Kriegervereinskapelle II: Kaiser-Franz-Josef-Platz (vor dem Gymnasium und Amtsgericht). Sanitätsgruppe III

Josefschule	678 Kinder
Diepenbrockschule	630 Kinder
	1308 Kinder

4. Kapelle St. Paulus: Kaiser-Franz-Josef-Platz (vor der Sparkasse). — Sanitätsgruppe IV

Ludgerusschule	772 Kinder
Hilfsschule	146 Kinder
	918 Kinder

5. Feuerwehrkapelle: Ostwall. — Sanitätsgruppe V

Kreuzbergschule	726 Kinder
Jüdische Schule	13 Kinder
	739 Kinder
Zusammen:	4696 Kinder

Bei der Aufstellung ist unbedingt die linke Straßenseite freizulassen und dicht aufzurücken, damit keine Lücken entstehen. — An der Spitze jeder Schule soll eine große Fackel mit dem deutlich lesbaren Namen der Schule getragen werden. — Der Umzug beginnt um 17,15 Uhr. — Die Nordstraße ist für den Anmarsch zur Aufstellung möglichst nicht zu benutzen.

Der Weg des Zuges:

Nord-, Nobel-, Navardi-, Kirch-, Königstraße, Ostmauer, Schonenberg-, Wesemann-, Langenberg-, Nordstraße, Rathausmarkt. — Beim Umzug ist möglichst die rechte Straßenseite einzuhalten. — Nach der Straßenverkehrsordnung ist es verboten, den Zug mit einem Fahrzeug oder als Fußgänger zu durchbrechen. Zuwiderhandelnde können von jedermann zur Bestrafung angezeigt werden. — Die Oberklassen (Schüler ohne Gutscheine) gehen auf dem Rathausmarkt in geschlossenem Zuge an den Gabentischen vorbei. — Die Kinder unterstehen bis zur Auflösung der einzelnen Schulen auf den Auflösungsorten der Aufsicht der Lehrpersonen. Den Eltern kann es im Interesse der Innehaltung der Ordnung nicht gestattet werden, die Kinder vor Auflösung der einzelnen Schulen (z. B. auf dem Rathausmarkt unmittelbar nach der Gabenverteilung) aus dem Zuge zu nehmen.

Gabenverteilung.

Die Gaben werden auf dem Rathausmarkt im Auftrage des Vereins für Heimatpflege durch die Freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz gegen Rückgabe der durch die Schulen ausgegebenen Gutscheine verteilt. — Eltern, die für kranke, nicht am Zuge teilnehmende Kinder die Gaben in Empfang nehmen wollen, schließen sich in der Nordstraße kurz vor dem Rathausmarkt am Schlusse des Zuges an.

Auflösung des Zuges.

Nach der Gabenverteilung geht der Zug geschlossen weiter in die Kirchstraße. Die einzelnen Schulen gehen, wenn sie die Georgsstraße erreicht haben, geschlossen zu ihren Auflösungsorten, ohne dabei die unmittelbar am Rathausmarkt gelegenen Straßen zu benutzen.

Es werden aufgelöst:

1. Diepenbrockschule: Vor dem Turm der St. Georgskirche.
2. Jüdische Schule: Realschulstraße.
3. Oberlyzeum: Schulhof Lyzeum.
4. Ludgerusschule: Brückenstraße.
5. Hilfsschule: Brückenstraße.
6. Langenbergschule: Südmauer.
7. Gymnasium: Realschulstraße.
8. Kreuzbergschule: Georgstraße (Ecke Schanze).
9. Fildekenschule: Kreuzstraße.
10. Josefschule: Schanze (Ecke Neustraße).
11. Evangelische Schule: Realschulstraße.

Auskunft über die Organisation des Zuges usw. erteilt die Polizeiinspektion (Kirchstraße 5, Zimmer 8, Fernsprecher 3148).

Der Verein für Heimatpflege

schreibt: Wir hoffen, daß der Festzug St. Martins von allzu vielem Regen verschont bleibt. Alle Kinder mögen ihre Fackeln aus Rüben herstellen; denn so ist es alte Sitte. Es lassen sich daraus ganz wunderbare Werke der Kleinkunst schaffen. Die Rübenfackeln haben auch den Vorteil, daß sie weniger feuergefährlich sind; besonders die kleineren Schüler sollen Rübenfackeln tragen, die größeren sollen uns durch die Leistungen ihrer Bastelstunden wieder wie früher erfreuen.

Also auf Wiedersehen am St. Martinsabend!

Kommt plötzlich Besuch, kann man mit dem Gasofen nicht in Verlegenheit kommen, denn er spendet im Augenblick mollige Wärme.

Gas für Raumheizung kostet nur 8 Pfg. p. cbm

Städtisches Gaswerk.

Vereine und Veranstaltungen.

Kreuzbund. Heute abend 8 Uhr (nicht 8.30 Uhr) ist Männerversammlung mit Vortrag des Arbeitersekretärs Jakob. — Die nächste Mitgliederversammlung ist Mittwoch (16. 11.), nicht morgen, wie in der Kirchenzeitung irrtümlich angegeben.

Vogelschutzausstellung des „Edelroller". Noch steht die Einweihung unseres Hermann-Löns-Gedenksteins in bester Erinnerung. Tausende hat es hinausgezogen zu dem Fleckchen Heide, das so viele noch nicht kannten, und wenn es auch manchmal hieß: „Männsken, watt wonst du witt", so war doch jeder erfreut, ihn besucht zu haben. — Wiederum tritt der „Edelroller" an die Oeffentlichkeit mit einer Ausstellung vom 16. bis 20. November im Hotel „Bürgerkrug". Was es heißt, bei dem Darniederliegen unserer Wirtschaft eine Ausstellung überhaupt zu unternehmen, weiß jeder. Es kann nur durch die freiwillige Arbeit und Liebe zur Sache etwas zustande kommen. Der „Edelroller" will auch weiterhin die Vogelschutzbewegung fördern und manches Unbekannte und Wertvolle aus der Vogelwelt zeigen. Da der Eintritt sehr niedrig gehalten wird, hoffen wir, alle Natur- u. Vogelliebhaber im „Bürgerkrug" begrüßen zu können.

*

Bunter Abend des Westdeutschen Rundfunks.

Der Bunte Abend des Westdeutschen Rundfunks, dessen Reinertrag für die Bocholter Winterhilfe zur Verfügung gestellt werden soll, wird bestimmt am Samstag, dem 3. Dezember, abends 8 Uhr, und zwar im Capitol-Theater stattfinden.

*

Zur „Mignon"-Aufführung.

Wir weisen nochmals auf die am kommenden Freitag stattfindende Vorstellung „Mignon" durch das Stadttheater Krefeld hin. Wie hoch dieses Theater künstlerisch zu bewerten ist, geht aus nachstehender Presse-Notiz hervor: „Auf Einladung der holländischen Vereinigung „Der Kunstring" wird das Krefelder Stadttheater am 7. und 8. Dezember zwei Operngastspiele in Amsterdam veranstalten. Zur Aufführung gelangen Offenbachs „Hoffmanns Erzählungen" in der Inszenierung des Intendanten Hans Herbert Michels".

*

„Sänger, auf zum Streite . . ."

Wohltätigkeits-Fußballspiel am Totensonntag.

Die herrliche Platzanlage des F. C. Bocholt vormals 1900 ist am Totensonntag, dem 20. November, der Schauplatz einer denkwürdigen Fußballbegegnung, die in ihrer Originalität besonderes Interesse verdient u. wert ist, nicht nur von Kennern der Materie des Lederballes, sondern auch von Fußball-Laien besucht zu werden. Eine ausgesuchte Elf des Quartettvereins tritt einer Mannschaft des M. G. V. „Sängerbund" gegenüber, um diesmal in friedlichem Wettstreit ihre Kräfte auf dem grünen Rasen zu messen. Man darf gewiß sein, daß das Spiel gute Momente fußballerischen Könnens bringen wird und zudem eine ausgiebige Betätigung der Lachmuskeln garantiert.

Wie im vergangenen Jahre so hat auch diesmal wieder der F. C. Bocholt seinen Fußballplatz in liebenswürdiger Weise zur Verfügung gestellt. Die ernste Note des lustigen Fußballabenteuers liegt aber darin, daß die Einnahme der Veranstaltung der Bocholter Winterhilfe zugeführt wird. Diese Feststellung sollte ausreichend sein, das geräumige Oval der Platzanlage mit interessierten Zuschauern zu füllen.

Turnen / Sport / Spiel

Spielergebnisse des F. C. Olympia, Jugendabteilung.

1. Schüler — Phönix 1. Schüler 6:1.
1. Jugend — Phönix 1. Jugend 11:0.
2. Jugend — Rhede 1. Jugend 0:10.

*

Deutsche Jugendkraft.

„Eintracht" D. J. K.

Die 1. Mannschaft sowie die Reservemannschaft trugen am Sonntag in Wesel die fälligen Meisterschaftsspiele aus. Leider mußten die Blauweißen diese Spiele mit mehreren Ersatzleuten bestreiten, und somit ist es nicht allzu sehr verwunderlich, daß sie geschlagen die Heimreise antreten mußten. Und doch haben die Eintrachtler den Weselanern das Siegen bestimmt schwer gemacht. Beide Mannschaften verloren 4:2. Die ersten Mannschaften lieferten ein Spiel, bei dem es hart auf hart ging. Die Eintrachtler gingen in der 10. Minute in Führung. Wesel erhält einen Elfmeter zugesprochen, der, scharf geschossen, zum Ausgleich führt. Kurz darauf geht Wesel in Führung. Bald nach Halbzeit steht die Partie 3:1. Man kann aber von einer Ueberlegenheit der Weselaner nichts merken. Die Eintrachtler sind dem Gastgeber bestimmt ebenbürtig; doch haben die Stürmer mit den Schüssen reichlich Pech. Nachdem Wesel noch ein Tor erzielen konnte, stellt der Mittelstürmer die Partie auf 4:2. Jetzt wird das Weseler Tor förmlich belagert, doch gelingt es den Blauweißen nicht, Tore zu erzielen, da die Verteidigung zu zahlreich war. Der Sieg der Weselaner ist als ein glücklicher, mehr aber als verdient zu betrachten.

Die Schüler konnten über die körperlichen Weselaner mit 1:0 triumphieren. — Die Monatsversammlung findet nächste Woche statt.

*

Boxsport.

Athletik-Sportvereinigung 1894.

Bei den Vorrunden um die Gaumeisterschaften des Niederrheingaues des D. A. S. V. konnte fast die komplette Mannschaft der Bocholter Boxer sich für die Zwischenrunden resp. für die Endrunde qualifizieren. Die Zwischenrunden finden am 3. Dezember in Oberhausen und die Endrunden am 11. Dezember in Bocholt statt. An den Zwischenrunden müssen die Kämpfer: Bußkönnig (Bantamgewicht), Holten (Leichtgewicht), Raab u. Koppers (Mittelgewicht), teilnehmen. Looschke (Fliegengewicht) und Büllings (Schwergewicht) stehen schon für die Endrunde.

Folgende Siege konnten die Bocholter bei den Vorrunden erringen: Looschke (Bocholt) schlägt Jost (Osterfeld) nach Punkten. — Bußkönnig (Bocholt) zwingt Bontegel (Duisburg) in der zweiten Runde zur Aufgabe. — Holten (Bocholt) steht durch Freilos für die Zwischenrunde. — Koppers (Bocholt) schlägt Rathei (Hamborn) nach Punkten. — Raab (Bocholt) schlägt Menge (Duisburg) nach Punkten. — Büllings (Bocholt) zwingt Gluschke (Oberhausen) in der zweiten Runde zur Aufgabe.

Verantwortlich für den Textteil: Für Politik Chefredakteur Dr. Maier, für Feuilleton Peter Schlauk, für Westdeutschland Georg Linz, für Handel und Sport Dr. jur. A. Henkel, sämtlich in Dortmund. Für Münster und das Münsterland Dr. Fritz Stricker, Münster i. W. Berliner Redaktion: Dr. Häfner, Berlin-Lichterfelde. Verlag: J. & W. Temming, Bocholt. Oertliche Schriftleitung Heinr. Schmitt, Bocholt für den örtlichen Anzeigenteil Heinz Häfner, Bocholt. Druck: „Tremonia" A. G. Dortmund, Münster i. W.

Oeffentliche Volks- und Jungendbücherei des Borromäusvereins St. Josef,

w. **Bocholt**, 8. November.

Seit einigen Wochen rüstet sich unsere Bücherei für die Winterarbeit. 250 zum Teil zerlesene, zum Teil veraltete Bücher wurden ausrangiert. Zu den über 100 Büchern, die im Laufe des Sommers eingestellt wurden, werden noch in den nächsten Monaten 200 bis 300 Bücher hinzukommen, von denen wir die interessantesten jeweils veröffentlichen werden. In den letzten Wochen wurden u. a. folgende Bücher eingestellt:

In der Hauptbücherei St. Josef:

An Zeitschriften: Alte und neue Welt, (Jahrgang 1932), Feuerreiter (1. Teil) 1932.

An guten Romanen: Evertz Franz: Das Hessenkreuz, Roman aus der Zeit der großen deutschen Not; Seemann Marg.: Gabriel Selbtreu; Ammers-Küller: Die Frauen der Cornvelts und Frauenkreuzzug (die (Frauen der Cornvelts, 2. Teil); Oppermann Karl: Das Land der Väter; Kipp Friedr.: Die lustigen Jägerstreiche des tollen Romberg; von der bekannten Wiener Schriftstellerin Wibmer-Pedit: Die Sündenkrot (ein Priesterroman) und Ueber den Berg (ein Eheroman).

An Stelle der vielen ausrangierten Abenteuer- und Kriminalromane wurden eingestellt: Wallace: Der Unheimliche, Die seltsame Gräfin, Der Rächer, Der grüne Bogenschütze, Das Verrätertor; Tiaden: Orgie in Gold, Rauschgift, Das Gold der Maya, Das Handelsschiff des Konfutse, Der Mann mit Spitzhut und Schleier, Der unbekannte Dritte; Jane Grey: Nevada, Das Gesetz der Moromonen, Unter dem Licht der westlichen Sterne, Wüstengold; Eduard Wagner: Die Herrin von Kirby.

Für die Jugend wurde eingestellt: Eberhard Strauß: Die Schmuggler in Masuren.

In die Bücherei Fildeken:

Zeitschriften: Feuerreiter 1932 (1. Teil); Die Wochenpost 1932.

Romane: Eduard Wagner: Die Herrin von Kirby; an Kriminal- u. Abenteuerromanen: Max Brand: Der weiße Wolf und Ruf in der Nacht, Zane Grey: Männer der Grenze, Dem Regenbogen nach; Wallace: Der grüne Brand, Der Doppelgänger und Der Redner; Ernst Bramah: Dr. Carrados und seine Diener.

Mit dem 1. Oktober hat das neue Vereinsjahr begonnen. Die Mitglieder werden gebeten, bis zum Ende des Jahres den Beitrag (1. Klasse 8,— ℳ, 2. Klasse 5,50 ℳ, 3. Klasse 3,— ℳ) zu bezahlen. Dafür können sie bei jeder Ausleihe ein Buch gratis entleihen, außerdem erhalten sie nach freier Wahl ein Buch als Vereinsgabe im Wert des Mitgliedsbeitrags. Nichtmitglieder können für den Beitrag von 2,— ℳ ebenfalls bei jeder Ausleihe ein Buch gratis entleihen (das sind etwa 150 Bücher im Jahre). Sämtliche Beiträge können auch in Raten bezahlt werden. Ebenfalls leihen wir auch Bücher aus pro Buch für 10 ₰.

Alle Mitglieder der Pfarrgemeinde werden freundlichst zur Besichtigung unseres Buchbestandes (etwa 5000 Bände in beiden Büchereien) in den Ausleihestunden eingeladen. Ferner gestatten wir jedem, einen Monat lang gratis ein Buch zu entleihen. Möge, wie im verflossenen Jahre so auch im künftigen die Zahl der Mitglieder wachsen.

Die Ausleihestunden sind in der Hauptbücherei (Karolingerstraße 10): Sonntags von 10 bis 12 Uhr, Dienstags von 4 bis 5 Uhr nachmittags, Freitags von 7,30 bis 8,30 Uhr abends; im Fildeken (Schützenstraße 14): Sonntags von 11 bis 12 Uhr und Mittwochs von 8 bis 9 Uhr abends. Die Mitglieder der neuen Bücherei können auch auf Wunsch einzelne Bücher aus der anderen Bücherei entleihen.

Aus der Umgegend.

Stenern

§ **Die Gemeindevertretung** hielt gestern eine Sitzung ab. Die Jahresrechnung für 1931 schließt in Einnahme mit 29 659,23 ℳ und in Ausgabe mit 30 454,45 ℳ ab, so daß ein Vorschuß von 795,92 ℳ zu verzeichnen war, der jedoch durch nachträglichen Eingang der Lohnsteuersumme von der Stadt Bocholt gedeckt worden ist. Mit der Prüfung der Verbesserung im Feuerlöschwesen soll sich der Landwirtschaftliche Ortsverein befassen. Die Hundesteuer wurde in einem Falle niedergeschlagen, in einem zweiten Falle gestundet.

Barlo

b. **Schmuggler gestellt.** Gestern wurden im hiesigen Gelände zwei Schmuggler aus Hamborn gestellt, die 20 Pfund geschmuggelten Tabak bei sich führten.

§ **Sitzung der Gemeindevertretung.** Zunächst wurde die Rechnung der Gemeinde für das Jahr 1931 gelegt. Sie schließt ab in Einnahme mit 34 776,42 ℳ und in Ausgabe mit 32 855,48 ℳ, so daß ein Bestand von 1920,94 ℳ zu verzeichnen ist, der auf die Rechnung des folgenden Jahres vorgetragen wird. Auch hier wurde über etwaige Verbesserungen im Feuerlöschwesen beraten; für die Anlegung von Feuerlöschteichen sind allerdings die hiesigen Bodenverhältnisse nicht besonders geeignet. Ein Antrag der Wirte auf Ermäßigung der Biersteuer wurde abgelehnt.

Liedern

§ **Goldene Hochzeit.** Gestern feierte das Ehepaar Bernhard Kamperschroer und Theodora geb. Ernsten seine goldene Hochzeit. Nachdem am Morgen der Lebensbund in der Pfarrkirche St. Georg zu Bocholt erneut gesegnet worden war, fand im Kreis der Angehörigen eine Familienfeier statt. Pfarrer Krufe überbrachte die Glückwünsche der Pfarrgemeinde, und Bürgermeister Blume überreichte ein Glückwunschschreiben des Reichspräsidenten sowie ein ansehnliches Geldgeschenk der Staatsregierung. Auch die Gemeinde ließ es sich nicht nehmen, des Jubelpaares anläßlich seines Ehrentages zu gedenken. Möge dem Paar, das sich einer beneidenswerten Gesundheit erfreut, weiterhin ein sorgenfreier Lebensabend im Kreise seiner Kinder und Enkl beschieden sein.

Hemden

§ **Die Gemeindevertretung** hielt am Montag eine Sitzung ab. Zunächst wurde die Gemeinderechnung für das Jahr 1931 abgenommen. Sie schließt ab in Einnahme mit 20 789,12 ℳ und in Ausgabe mit 19 555,40 ℳ, so daß ein Bestand von 1233,40 ℳ zu verzeichnen ist, der auf Wegebaufonds angelegt werden soll. Es soll geprüft werden, wie das Feuerlöschwesen in der Gemeinde verbessert werden kann. Eine Beschlußfassung über die Beseitigung der Feuchtigkeit an den Wänden der neuen Schule wurde vertagt. Schließlich wurde noch die Pacht für ein Gemeindegrundstück auf Antrag ermäßigt.

Krechting

§ **Drei Schmuggler gestellt.** Im hiesigen Gelände wurden drei Schmuggler, von denen einer aus Bocholt und zwei aus Hamborn stammen, gestellt. Die Schmuggler führten drei Packen Schmuggelwaren (81 Pfund Tabak und etwa 10 Pfund Kaffee) bei sich, die beschlagnahmt wurden.

Dingden

e. **Aenderung im Straßenbild.** Die letzten Trümmer des alten Hauses neben der Fahrradhandlung Feldmann sind seit einigen Wochen beseitigt, so daß an dieser Ecke die Straße für den Verkehr bedeutend übersichtlicher geworden ist. Dadurch wurde es möglich, die Straße zu erweitern und die scharfe Biegung gerade zu legen. Für die Geschäftsleute der Umgebung ist das Geradelegen dieses wichtigen Verkehrsbandes von einiger Bedeutung; denn ihre Häuser sind besser sichtbar geworden und werden vom Publikum besser als Geschäftshäuser erkannt. Aber immer noch bleiben die gefährlichen Hindernisse bei Wissing (Schwers) und bei Freesamm, die gewiß noch oft ihre Opfer fordern werden.

Vom Niederrhein.

Isselburg

i. **Borromäusverein.** Wohl kaum zu einer Zeit hat es soviel Schmutz- und Schundschriften gegeben wie heute; selbst die Gesetzesparagraphen sind dagegen ohnmächtig. Das Buch, die Presse ist eine Macht, die unbedingt den Menschen formen kann, mindestens aber seine Gesinnung und Moral sehr beeinflussen kann. Daher die große Gefahr des schlechten Buches für den Menschen, besonders für die Jugend; daher der unschätzbare Wert guter Bücher. Gute Bücher sind in ihrem Werte unabhängig von der Zeit und ihrem Geschehen. Gute Bücher erfreuen Eltern und Kinder, ja Kindeskinder. Gute Bücher sind Freunde und Ratgeber von Dauer, sie sind treue Freunde vor allem in der Not. Sie lassen uns nicht im Stich. Sie stehen uns immer zur Verfügung. Sie heben uns hinaus über den Alltag mit seiner Not und schenken uns Stunden reiner Freude und Erholung. Daher auch die ungeheure Wichtigkeit unseres Borromäusvereins für die heutige Zeit und unser kath. Volk; denn seine Bücher können unbesehen gelesen werden. Er ermöglicht es auch, sich nach und nach durch die Beigaben eine kleine Hausbücherei zu schaffen. Der Borromäusverein ist die große kath. Bewegung für das gute Buch. Da muß, jeder Katholik mitwirken. Die Zeiten sind zwar schwer. Aber trotzdem sollte man nicht ganz auf das gute Buch verzichten, das Unterhaltung, Anregung und Freude bringt. Es sollte darum jede kath. Familie Mitglied des Borromäusvereins werden. Er bietet für niedrige Beitragssätze Bücher zum Eigenbesitz nach freier Wahl und das Benutzungsrecht seiner reichhaltigen Bücherei. Je mehr Mitglieder unser örtlicher Borromäusverein hat, desto besser kann die Bücherei ausgestattet werden, desto größer also die Neuanschaffungen, desto größer die Auswahl. Die Beiträge für das Jahr betragen in der 1. Klasse 8,50 ℳ, 2. Klasse 4,50 ℳ, 3. Klasse 2,50 ℳ; dafür wird auch eine Jahresgabe nach Wahl zugestellt. Der Preis für Förderer der Bibliothek ist 4,50 ℳ — ohne Buchgabe. Wer nicht eingetragene Mitglied ist, zahlt an Leihgebühr für jedes Buch 5 ₰. So ist also jedem Gelegenheit geboten, sich in einer Art gute Bücher zum Lesen zu beschaffen.

Brünen.

= **Einbruchsdiebstahl.** Nachts wurde während der Abwesenheit des Pfarrers in dessen Wohnung eingebrochen. Die Diebe gelangten durch ein gewaltsam geöffnetes Kellerfenster in die Wohnung, brachen Schränke und Schubladen, in denen sie Wertgegenstände vermuteten, auf und erbeuteten auf diese Weise Gold- und weitere Gegenstände im Werte von etwa 100 RM. Aus dem Küchenschrank hießen sie 6 RM. Haushaltungsgeld mitgehen. Da der Pfarrer erst am nächsten Tage von seiner Reise zurückkehrte, konnte bisher noch nicht festgestellt werden, ob noch weitere Gegenstände fehlen. Allem Anschein nach haben die Diebe sehr vorsichtig mit Handschuhen gearbeitet, da nirgends Fingerabdrücke zu sehen sind. Es ist anzunehmen, daß es sich hier um dieselben Diebe handelt, die vor kurzer Zeit in Drevenack und Damm Einbrüche verübten.

Schermbeck

= **Nach vollendetem 100. Lebensjahr gestorben.** In die Ewigkeit abberufen wurde am Montag Herr Julius Werner von hier im kürzlich vollendeten Alter von 100 Jahren. Damit verschied der Senior des Kreises Rees nach einem reichgesegneten Leben. Noch am 8. Juli ds. Js. konnte er im Kreise seiner Angehörigen und unter reger Anteilnahme der Bevölkerung seinen 100. Geburtstag feiern und außerordentlich zahlreiche Glückwünsche entgegennehmen. Die Preußische Staatsregierung ehrte ihn durch ein Glückwunschschreiben und eine kunstvolle Tasse aus der Staatlichen Porzellanmanufaktur und die Zivilgemeinde Schermbeck verlieh dem Hundertjährigen das Ehrenbürgerrecht. Der nunmehr Verstorbene — Vater des Bürgermeisters Werner (Obighoven) — besaß einen köstlichen Humor und Mutterwitz und wußte aus vergangenen besseren Tagen gar manches zu erzählen.

Theaterverein e.V. Bocholt

Freitag, den 11. November 1932, abends 8¼ Uhr, im Saalbau des St. Georgius-Schützenvereins

I. Gastspiel des Stadttheaters Krefeld.

„MIGNON“

Oper in 3 Akten von Ambroise Thomas.

40 Mann starkes Orchester.

Der Vorverkauf findet statt: Linke Seite in der Buchhandlung Temming & Heilborn, rechte Seite in der Buchhandlung Josef Neyenhaus. 8023e]

Café Eilers

Inh: B. Matschke — Tel. 2261 — Neustr. 22.

Donnerstag ab 4 Uhr **Kaffeekonzert** ab 8 Uhr **Konzert mit Tanzeinlagen.**

Reichhaltige Auswahl am Konditoreibüfett. Preiswerte Torten und Kaffeegebäck. Dortmunder Biere u. Fürstenbergbräu. (8031e

Für Umzüge, Transporte, Vereinsausflüge

benutzen Sie unseren Lastwagen.

Für Geschäftsfahrten, Kindtaufen, Hochzeiten

bedienen Sie sich unseres modernen Personenwagens (Sechssitzer). — Fahrten werden bei allerbilligster Berechnung prompt ausgeführt. — Vorsichtige Fahrer.

Wilhelm Winter,

Genehmigter Güter-Fernverkehr

Telefon 2679 Blücherstraße 52

Molkerei Rhede.

Die Milchabfuhr zur Bahn,

soll ab 1. Dezember 1932 vergeben werden. Bedingungen sind bei der Molkerei zu haben. Schriftliche Angebote werden bis zum 12. November angenommen. (7912

Oeffnung am 13. November 1932.

Der Vorstand.

Städtische Freiwillige Feuerwehr Bocholt.

Zwecks

Uebernahme des Ordnungsdienstes

beim diesjährigen St. Martinszuge treten die Kameraden am **Donnerstag, dem 10. November 1932, 16.45 Uhr,** auf dem Gasthausplatz an. (Steiger mit Leine.)

Nach Beendigung des Zuges sammeln sich die Kameraden am Hauptportal der St. Georgskirche. (8034

Pünktliches und zahlreiches Erscheinen erwartet

der Branddirektor.

Bäuerliche Bezugs- u. Absatz-Genossenschaft Barlo.

Die

Generalversammlung

zu welcher die Mitglieder hiermit höflichst eingeladen werden, findet statt am **Montag, dem 21. ds. Mts., nachmittags 4 Uhr,** in der Wirtschaft Wissing hierselbst. (8035

Tagesordnung:

1. Vortrag der Bilanz per 1931/32.
2. Revisionsbericht und Antrag auf Entlastung.
3. Beschlußfassung über Verwendung des Reingewinnes.
4. Wahl von Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern.
5. Verschiedenes.

Die Bilanz liegt bis zur Generalversammlung im Geschäftslokal den Mitgliedern zur Einsicht offen.

Barlo, den 6. November 1932.

Der Vorstand.

Haldern, Wertherbruch

Bekanntmachung

In Haldern und in Wertherbruch ist je 1 **Damenhandtasche** mit Inhalt **gefunden** worden.

Eigentumsansprüche können bei der unterzeichneten Ortspolizeibehörde geltend gemacht werden.

Haldern, den 2. November 1932.

Der Bürgermeister als Ortspolizeibehörde.

Leder und Gummiabsätze sowie sämtliche (1579e **Schuhmacherbedarfsartikel** kaufen Sie am billigsten bei **Leder-Weidemann, Neustr. 1.**

Droma Kraft-Lebertran-Emulsion

Einen besseren und wohlschmeckenderen gibt es nicht für Ihre Kinder. Und dabei so billig, daß jeder Mutter in dieser Notzeit die Anschaffung möglich ist.

Normalfl. 1.15 Doppelfl. 1.75 1-literfl. 3.-

Ebenso: **Bester Medizinal-Lebertran.**

Flasche 0.50, 0.90, 1.80

Drogerie Maaß, Osterstr. 25 Ruf 3328. [7281g

Anzeigen für auswärtige Zeitungen **nur durch uns**

Warum?

SIE kennen wahrscheinlich nicht die Bedingungen — (manche Zeitungen verlangen Vorausbezahlung) — die Aufnahme erleidet daher eine Verzögerung — fast jede Zeitung hat eine andere Zeilenberechnung — Ihnen erwachsen durch falsche Größenangabe unnötige Kosten.

WIR sind mit der Aufgabe von Anzeigen vertraut, stehen mit vielen Zeitungen des Reiches in ständiger Geschäftsverbindung. Wir schützen Sie vor Schäden, ohne daß Ihnen Mehrkosten entstehen.

Alle durch uns aufgegebenen Anzeigen werden zum Originalpreise berechnet.

Auskünfte und Ratschläge betr. Wahl des Insertionsorgans bereitwilligst.

Bocholter Volksblatt

Anzeigen - Vermittlung für alle Zeitungen.

Alle Ratten und Mäuse binnen 3 Tagen getötet!

So urteilt man über **„UNIVERSAL“,** Ratten- und Mäusevertilgungsmittel.

Packung 0.50 und 0.80 RM.

Alleinverkauf:

Drogerie Maaß Osterstraße 25 Ruf 3328

Lehrmädchen stellt sofort ein **J. Unstein** Kurz-, Weiß- und Wollwaren.

Viel Geld verdienen Damen und Herren durch leichte Werbetätigkeit. Meldung Mittwoch 11—12 u. 3—4 Uhr [1578b **Hotel Deutsches Haus** Fiebelkorn.

Wenig gebrauchte **Schreibmaschine** (Continental) sehr billig abzugeben. Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl

Schweres (1581b **Arbeitspferd** (Hannoveraner) zu verkaufen Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Hund (Rüde), Rottweiler, 60 cm. hoch, sehr scharf, 2 J., geeignet für Nachtwächter, verkauft für 40 Mark (8025b **Hackfort, Vehlingen**

Gebrauchte, jedoch gut erhaltene **Flurgarderobe** zu kaufen gesucht Offerten mit Preisangabe erbeten unt. Nr 1932 an die Geschäftsstelle ds. Bl

Alle Personen, die sich bei der Bestellung von Vergrößerungen bei den Reisenden der Essener Firma geschädigt fühlen, bitte ich um Angabe der Adresse unt. K. K. 257 an die Geschäftsstelle dieses Bl. (1583b

Ein junger **Schäferhund** am liebsten mit Stehohren, zu kaufen gesucht. Offert. erbeten unter Nr. 8 33 an die Geschäftsstelle ds Bl.

2-3 Zimmerwohnung Küche, Keller, Trockenspeicher u. Waschküche, sofort zu vermieten. Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Voranzeige! Voranzeige! Am Samstag, dem 3. und Sonntag, dem 4. Dezember 1932 **große Kaninchen-Ausstellung** in den Räumen des Arbeiterheims St. Paulus, Bocholt, des Kreisverbandes Westmünsterland. **Kaninchenzuchtverein für Bocholt und Umgegend.** (8030e

Dorsch-Lebertran-Emulsion vitaminreich, wohlschmeckend

Geben Sie Ihrem Kinde Lebertran, Es wird gesund und kräftig. Lebertran ist ein bewährtes Nähr- und Kräftigungsmittel, knochenbildend, verdauungsfördernd. (8024e

Die Preise sind gewaltig gesenkt: Kleine Fl **0.90,** gr Fl. **1.15** ½ Ltr.-Fl. **1.75,** Ltr.-Fl **3.00.**

Ossin-Eierlebertran Flasche **1.95**

Drogerie Feldmann, Neustraße 13. Fernruf 2241.

Zwangsversteigerung.

Am Mittwoch, dem 9. 11. 1932, 14 Uhr, werde ich in der Wirtschaft Reidick, Nordstr. **1 Klavier, 1 Bücherschrank, 1 Theke, 1 Warenregal, 1 Blindstichmaschine, 5 Pfaff-Nähmaschinen, 1 Herrenzimmer, 1 Küche, 1 Bücherschrank, 1 Kredenz, 1 Klubsofa, 1 Rauchsessel, mehrere Rollen Läuferstoffe und Teppiche** (8029b öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Bothe, Obergerichtsvollzieher.

Garantiert reiner Bienenhonig bei Erkältung, Verschleimung, Husten glänzend bewährt (7849b **Glas 0.70, 1.20** empfiehlt **Drogerie Feldmann,** Neustr. 13. 7849b Ruf 2241.

Miele Fahrräder — auch Geschäftsräder — Höchste Qualität bei absoluter Preiswürdigkeit in den neuesten Modellen stets vorrätig bei: **Heinr. Rose, Nobelstr.**

KYFFHÄUSER TECHNIKUM FÜR INGENIEURE U. WERKMEISTER BAD FRANKENHAUSEN EIG. FLUGPLATZ · PROGRAMM KOSTENLOS

Aus Westdeutschland.

Uniformierte Nazis stören den Gottesdienst.

Bochum, 8. November.

In Riemke marschierte am Sonntag ein Trupp Nationalsozialisten in Parteiuniform mit festem Schritt in die St. Franziskus-Kirche ein und nahm vor der Kirche ostentativ Aufstellung. Der amtierende Geistliche machte sie auf die Heiligkeit des Ortes aufmerksam und ersuchte sie, da bekanntlich die Teilnahme am Gottesdienst in Parteiuniform nicht gestattet ist, die Kirche zu verlassen. Die Antwort war zunächst eine freche Bemerkung. Der zweiten Aufforderung kamen fünf Mann nach. Nach Verlesung des Evangeliums forderte der Geistliche die übrigen zum dritten und letzten Male auf, den Gottesdienst nicht zu stören und die Kirche zu verlassen. Erst auf die dritte Aufforderung verließen auch die übrigen uniformierten Nazis die Kirche. Die Empörung der Kirchenbesucher war groß.

Ein Toter, zwei Verletzte bei einem Motorradunglück.

× **Soest**, 8. November.

In der Nähe der elterlichen Wohnung begegnete dem Motorradler und Landwirtssohn Wilhelm Strumann aus Müllingsen ein etwas unsicher gehender Landwirtschaftsgehilfe aus Elfsen. Letzterer wurde vom Kraftrad gestreift. Str. schlug beim Sturz derart hart auf, sodaß der Tod auf der Stelle eintrat. Der Fußgänger wurde in schwerverletztem Zustande dem Krankenhaus zugeführt, während der Soziusfahrer des Str. nur unbedeutende Handverletzungen davontrug.

Friedrich-Alfred-Hütte wieder stillgelegt.

Essen, 8. Nov.

Infolge Aufarbeitung des vorliegenden Auftragsbestandes endigt die jetzige Arbeitsperiode auf der Friedrich-Alfred-Hütte am Freitag, 11. November, 6 Uhr. Der Termin für die nächste Arbeitsperiode steht noch nicht fest.

Selbstmordversuch eines Nationalsozialisten.

Krefeld, 8. Nov.

Ein Nationalsozialist, der am Sonntag im Anschluß an politische Ausschreitungen verhaftet worden war, machte im Gerichtsgefängnis einen Selbstmordversuch. Er schwang sich über die Brüstung des Lichtschachtes und stürzte in die Tiefe. Dabei erlitt er schwere Verletzungen und mußte nach dem Krankenhaus transportiert werden.

Elberth wieder auf freien Fuß gesetzt.

Duisburg, 8. November.

Der Duisburger Kaufmann Wilh. Elberth, der nach seiner Festnahme wegen eines vorbereiteten Raubüberfalls auf einen Geldbriefträger mit dem Kölner Doppelmord in Verbindung gebracht wurde und Samstag nach Köln überführt worden war, ist von der Kölner Kriminalpolizei auf freien Fuß gesetzt worden. Elberth konnte für die in Frage kommende Zeit, in der die Kölner Mordtat geschah, sein Alibi nachweisen. Obwohl einige Personen bei der Gegenüberstellung mit Elberth behaupteten, ihn in Köln gesehen zu haben, mußte Elberth auf Grund seines Alibis freigelassen werden. Da es sich bei der Duisburger Angelegenheit nur um eine beabsichtigte Tat handelt, kann auch hier kein Haftbefehl gegen Elberth erlassen werden.

Duisburg-Hamborn kann wiederum keine Gehälter zahlen.

Duisburg-Hamborn, 8. Nov.

In Duisburg-Hamborn wird der Bedarf des Wohlfahrtsetats im Monat November mehr als doppelt so groß sein als das gesamte Steueraufkommen. Es ist schon von vornherein ein monatlicher Fehlbetrag von 1 Mill. Mark vorhanden, bevor mit der Auszahlung der Löhne und Gehälter und der Begleichung auch nur der dringendsten Rechnungen begonnen werden kann. Die Wohlfahrtslasten, die diese beispiellose Finanzlage verursachen, sind nur noch durch laufende Reichs- und Landeszuschüsse zu tragen. Der Zustand von Mitte Oktober, wo die Gehälter nicht gezahlt werden konnten, wiederholt sich jetzt. Die Zahlung des am 10. November fälligen zweiten Drittels der Gehälter muß wegen Mangels an Mitteln hinausgeschoben werden.

Feuerüberfall auf einen Geldtransport.

— **Düsseldorf**, 8. Nov.

Am Montag abend gegen 21,30 Uhr sollte vom Schlachthof aus ein Geldtransport in Höhe von 48 000 Mark zur Hauptpost geschafft werden. Als Begleiter des Geldtransportes hatten fünf Personen in einer Kraftdroschke Platz genommen. Beim Ausfahren des Wagens fuhr ein zweiter Kraftwagen an, aus dem etwa zehn Schüsse auf die Insassen des ersten Wagens abgefeuert wurden. Vier Personen wurden durch Kopf-, Arm- und Beinschüsse verletzt. Auch der Kraftwagenführer erhielt einen Unterarmschuß, verlor jedoch nicht die Geistesgegenwart, sondern gab Vollgas. Nachdem er das Geld auf der in der Nähe befindlichen Polizeiwache abgeliefert hatte, begaben sich die Verletzten in ärztliche Behandlung. Ein Verletzter mußte im Krankenhaus verbleiben. Zur Tat benutzten die Räuber, die flüchten konnten, einen Personenkraftwagen, der zwischen 19 und 21 Uhr vor einem Weinhaus gestohlen worden war. Es handelt sich um eine Mercedes-Benz-Limousine.

Das Urteil im Neuwieder Bankprozeß.

Neuwied, 8. November.

Im Prozeß gegen die Vorstandsmitglieder und den Aufsichtsratsvorsitzenden der Bank für Handel und Gewerbe in Neuwied erhielt Bankdirektor Glaser wegen Vergehens gegen die §§ 146, 147 des Genossenschaftsgesetzes, ferner wegen Unterlassung der Ziehung einer Eröffnungsbilanz und nicht rechtzeitigen Antrags auf Konkurseröffnung 1½ Jahre Gefängnis und 300 RM. Geldstrafe. Wegen gleichen Vergehens erhielt das Mitglied des Vorstandes, Sülzbacher, anstatt einer an sich verwirkten Gefängnisstrafe, 300 RM. Geldstrafe. Rechtsanwalt und Notar Dr. Bergheim wurde wegen Vergehens gegen die §§ 146 und 147 des Genossenschaftsgesetzes zu einem Jahr Gefängnis und 500 RM. Geldstrafe verurteilt. Gegen Bankdirektor Glaser wurde sofort Haftbefehl erlassen.

Rauschgiftschmuggler festgenommen.

¶ **Aachen**, 8. November.

Beamte der Landeskriminalpolizei konnten einer gefährlichen Rauschgiftschmugglerbande auf die Spur kommen. Auf deutschem Boden wurde ein holländischer Staatsangehöriger festgenommen, als er gerade 300 Gramm Rauschgift an den Mann bringen wollte. Weitere Ermittlungen führten zur Feststellung der Hintermänner des festgenommenen Holländers. Man rechnet mit weiteren Festnahmen auf holländischem Boden.

Schlafend in den Tod gefahren.

Drei Todesopfer einer wahnsinnigen Autoraserei.

Holzminden, 8. November.

Auf der Landstraße nach Flackenhorst ereignete sich ein entsetzliches Autounglück. Kurz nach Mitternacht hatte der mit vier Personen besetzte Kraftwagen des Ingenieurs Dr. Eickmann Flackenhorst passiert und befand sich in rasendem Tempo auf der abschüssigen Landstraße, als in einer etwas unübersichtlichen Kurve der Personenwagen Dr. Eickmanns einen Lastzug überholen mußte. Der Lenker des Personenwagens muß sich über die Ausdehnung der Kurve geirrt haben, denn gleich nachdem der Lastzug überholt war, sauste das Auto mit ungeminderter Schnelligkeit gegen einen Baum, überschlug sich und stürzte den ganzen hohen Bergabhang herunter. Die Insassen des Wagens, außer dem Lenker Dr. Eickmann, schliefen und fuhren so vom Schlaf in den Tod! Die Frau des Gutsbesitzers Schuhmacher aus Groß-Eicklingen und die neben ihr sitzende Frau Thies wurden auf der Stelle getötet; sie hatten einen mehrfachen Schädelbruch und schwere innere Verletzungen erlitten. Die gleichen schweren Verletzungen trug auch der Gatte der getöteten Frau Thieß davon, nur blieb er zunächst noch, wenn auch bewußtlos, am Leben; er starb allerdings schon kurz nach der Einlieferung in das Krankenhaus. Auch Dr. Eickmann erlitt sehr schwere Verletzungen, doch besteht bei ihm keine Lebensgefahr. Staatsanwaltschaft und Mordkommission haben die Untersuchung übernommen, da schon gleich nach dem gräßlichen Unglück das Gerücht auftauchte, daß etwas anderes als bloßer Zufall zu diesem schweren Unfall geführt habe. Die Untersuchungen dauern an.

Und mit ihr starb manch Stück alten Volkstums, dessen treue Hüterin und Pflegerin die Spinnstube gewesen ist: Sitte und Brauch, Sage und Märchen, Volkslied und Volkstanz. Mit ihr starb, was noch schlimmer, auch ein gut Stück der alten, echten Volksgemeinschaft, von der wir in unserer von bösen Spaltpilzen aller Art zerrissenen Zeit kaum noch einen Hauch verspüren.

Aber ist das Spinnen ist die Spinnstube auch tot, werden beide auch — selbst wenn ein deutscher Gandhi aufstände — nicht wieder lebendig, der gute Geist der Spinnstube, der Gemeinschaftssinn ist, wenn auch schwerkrank, doch noch nicht ganz tot, und das, was er pflegte, was ihm Ausdruck war: deutsches Lied, deutsche Volksüberlieferung, deutscher Tanz, es darf nie sterben.

Ansehen macht Gedenken.
Wann Ansehen Gedenken macht,
Warum die Bilder man verlacht?

So steht vor einem alten Bildstock in Münster. Ins Funkische umgesetzt: Anhören macht Gedenken. Und da verlachen Sie bitte auch nicht unseren bescheidenen Versuch, Ihnen ein Hörbild einer Spinnstube aus Väterzeiten zu geben. Erinnern hilft. Das Erinnern an die Spinnstube hilft vielleicht auch dafür, daß altes deutsches Volkstum Schätze und Kräfte barg, die die Zeitentwicklung in Ueberwertung des Materiellen zwar achtlos beiseite schob, die aber trotz ihrer Einfachheit und Bescheidenheit auch für unsere komplizierte Zeit nicht ganz ihren Wert verloren haben."

Das Hörspiel ist ganz in plattdeutscher Sprache gehalten, mit Ausnahme einiger hochdeutsch gesungener Volkslieder. Es wirken mit: Ella Becking, Antine Rüller, Lene Holden, Maria Wessel, Selma Adolph, Wilm Böckenholt, Dr. Karl Wagenfeld, Dr. Bernd Bietendüvel, Franz Mehring, August Wessel und der Westfälische Singechor unter Leitung von Paul Haslinde. Die Spielleitung des Hörbildes hat Wilhelm Wahl. W. R.

Das Sondergericht Münster urteilt.

△ **Dülmen**, 8. Nov.

Das Sondergericht Münster verurteilte heute die der NSDAP. angehörenden Schlosser Josef G. und Maurer Peter Ge. aus Dülmen wegen Beamtenbedrohung zu Freiheitsstrafen, und zwar G. zu 3 Wochen und Ge. zu 4 Wochen Gefängnis. Die Nationalsozialisten hatten eine sehr lebhafte Versammlung gehabt, so daß sich Nachbarn darüber aufregten und die Polizei benachrichtigten, die denn auch erschien. Zwischen den Nachbarn und den Nationalsozialisten kam es zu einem Disput, Schimpfworte fielen und es drohte eine Schlägerei auszubrechen, so daß der Beamte vorsichtshalber zur Räumung der Straße aufforderte. Dieser Aufforderung kam man bis auf die beiden Nationalsozialisten nach. Ge. wollte gegen den Beamten losgehen, aber ehe er zum Schlagen kam, hatte der Beamte ihn mit dem Gummiknüppel abgewehrt und der Angeklagte G. wurde von seinen Freunden von Tätlichkeiten abgehalten. Immerhin schimpfte er auf den Beamten los und rief ihm zu: „Entweder bist du eine Leiche oder wir." Damit war der Krach zu Ende, der den Angeklagten teuer zu stehen kam.

Ein halbes Jahr Gefängnis wegen Teilnahme an einer Zusammenrottung.

‡ **Ahlen**, 8. Nov.

Das münstersche Sondergericht verurteilte den 31-jährigen Arbeiter W. wegen Teilnahme an einer Zusammenrottung zu einer Freiheitsstrafe von 6 Monaten. Im Juli dieses Jahres hatten die Ahlener Kommunisten, wie schon so oft, demonstriert, und zu den Demonstranten gehörte auch der Angeklagte W., der im Gegensatz zu seinen anderen Genossen und Genossinnen damals nicht mit abgeurteilt wurde. Vor dem münsterschen Gericht entschuldigte sich der Angeklagte damit, daß er in die Reihen der Demonstranten mit „hineingeschoben" worden sei; er sei auf dem Wege zum Arbeitsamt gewesen. Da man ihn am Gericht aber als Demonstranten kannte, so glaubte man ihm diese Einlassung nicht und erkannte auf eine Freiheitsstrafe von 6 Monaten.

*

‡ **Münster**, 8. Nov. **Lagern in fremden Forsten.** Um Auswüchse beim Lagern in fremden Forsten zu verhindern, hat der Regierungspräsident in Münster eine Polizeiverordnung über das Lagern in fremden Forsten erlassen. Nach dieser Polizeiverordnung bedürfen Personen die in fremden Forsten Lager- oder Ruhestätten durch Aufschlagen von Zelten oder ähnlichen Vorrichtungen herstellen, der schriftlichen Erlaubnis (Zeltschein) des Forstbesitzers.

‡ **Münster**, 8. Nov. **Hausieren in Dienstgebäuden.** Um dem von den Organen des Handels und des Handwerks mit Recht gerügten Mißstand des Hausierens in staatlichen und kommunalen Dienstgebäuden zu begegnen, hat der Regierungspräsident in Münster alle ihm nachgeordneten Dienststellen angewiesen, in sämtlichen Dienstgebäuden an sichtbarer Stelle Verbotstafeln anzubringen, die Hausierern und Werbern für Bedarfsgüter jeder Art das Betreten der Dienstgebäude und der einzelnen Diensträume zum Zwecke des Verkaufs und der Werbung untersagen.

△ **Münster**, 8. Nov. **Vorführungen neuzeitlicher Gespannsverwendung.** Wie wir hören, veranstaltet das Westf. Pferdestammbuch für die Bezirke Steinfurt u. Coesfeld Mitte dieses Monats Vorführungen über neuzeitliche Gespannsverwendung, die bei Pferdezüchtern und -interessenten zweifellos viel beachtet werden. Auf dem Gute Sophienhof bei Wettringen werden am Freitag, den 18. Nov., und auf der Domäne Karthaus bei Dülmen am Samstag, den 19. November, vormittags 10 Uhr, Bespannung der Zwei- und Dreischarsitzpflüge gezeigt werden, ferner Anspannung mit der Rollenbrake wie auch Kuppelungen mit wirtschaftseigenen Geräten.

‡ **Münster**, 8. Nov. **Weidegutsiedlungen nahe Berlin** werden gegenwärtig von einer Gruppe westfälischer Siedler durch den Westdeutschen Siedlerverband, Münster, besiedelt. Es handelt sich um etwa 30 Stellen in Größe von meist etwa 75 Morgen, teils Typenneubauten, teils Umbauten, ganz nahe einem etwa 65 Klm. von Berlin entfernten Städtchen mit evangelischer und katholischer Kirche. Die Stellen enthalten durchweg 30 Morgen Acker und 45 Morgen Wiesen und Weiden. Die Anzahlung beträgt bei einem Preise von 19 000—22 000 Mk. 3500—5000 Mk. Einige kleinere Stellen von 30—50 Morgen erfordern bei einem Preise von etwa 9000 Mk. eine Anzahlung von 2000 Mk. Nähere Auskunft über die Boden- und Absatzverhältnisse erteilt die Beratungsstelle des Westdeutschen Siedlerverbandes, Münster, Aegidiistraße 60, falls der Anfrage Rückporto beigefügt ist, ebenso erteilt sie Auskunft wegen der nächsten Besichtigungsfahrt. Auch einige Garten- und Kleinstellen mit 12 Morgen Acker als zusätzliche Verdienstquelle, für Invalide oder Kriegsreuter geeignet, sind vorhanden. Die Jahresrente der bäuerlichen Stellen beträgt 850 Mk., pro Morgen etwa 10—12 Mk. Die Nähe Berlins sichert den Siedlern einen guten Absatz.

△ **Ahlen**, 8. Nov. **Wegen Verbrechens gegen § 218** hatten sich vor dem münsterischen Schöffengericht die Eheleute R. und Schm., sowie die Ehefrau W. zu verantworten. Das Gericht hielt auf Grund der Beweisaufnahme die Schuld der Angeklagten für gegeben und es verhängte gegen Frau W. eine Freiheitsstrafe von 5 Monaten, gegen Frau R. 1 Monat, den Ehemann R. 3 Wochen und gegen die Eheleute Schm. 2 Wochen Gefängnis. Den vier letzten Angeklagten wurde die Verbüßung der Freiheitsstrafe auf 3 Jahre ausgesetzt. Die Angeklagten nahmen das Urteil an.

‡ **Ahlen**, 8. Nov. **Unfälle auf Sportplätzen** sind heute keine Seltenheit mehr. Von Sonntag zu Sonntag verletzt der Sport, besonders der Fußballsport, mehr und mehr. Dafür ist der letzte Sonntag bester Beweis. Bei zwei Spielen wurden allein 7 Spieler so k. o. geschlagen, daß sie teils leichte, teils sehr ernste Verletzungen davontrugen. Bei einem Fußballspiel auf einem hiesigen Sportplatz wurde ein Unnaer Fußballer verletzt, ihm wurde das Nasenbein zertrümmert und der Oberkiefer übel zugerichtet. Ein Ahlener Spieler wollte dem Auswärtigen den Ball abnehmen, wobei er ihn aber sehr unglücklich verletzte. — Auf einem Spielplatz in Hamm, wo ein Ahlener Verein gastierte, wurde so hart gespielt, daß 5 Ahlener Spieler mehr oder weniger schwere Verletzungen erlitten. Einem wurde eine Schulter auseinandergetreten. Ein Spieler mußte ins Krankenhaus.

‡ **Heessen**, 8. Nov. **Brand.** Auf dem Hofe des Landwirts und Fuhrunternehmers H. Schwager entstand Montag in den frühen Abendstunden plötzlich Feuer, das auf Scheunen, Oekonomiegebäude und Wohnhaus übergriff. Durch die rechtzeitige Hilfe der Feuerwehr von Zeche Sachsen konnte das Wohnhaus gerettet werden, die übrigen landwirtschaftlichen Gebäude mit reichen Erntevorräten fielen dem Feuer vollständig zum Opfer. Außerdem verbrannten 20 Stück Hühner und einige Stück Großvieh. Die Ursache des Brandes ist noch ungeklärt.

‡ **Borghorst**, 8. Nov. **Ein schwerer Zusammenstoß** zwischen einem Auto und Motorrad ereignete sich in der Nacht zum Dienstag gegen 1 Uhr in der Nähe der Wirtschaft Hersping in Ostendorf. Ein kleiner Opelwagen, in dem sich zwei Borghorster Herren befanden, kam aus der Richtung Emsdetten, während der etwa 25jährige G. und sein Soziusfahrer mit dem Motorrade sich auf dem Wege nach Emsdetten befanden. Beide Fahrzeuge blendeten ihre Lichter, als diese sich näherten. G., der scharf rechts gefahren sein will, wurde plötzlich von dem Auto hart angefahren, so daß sich die Maschine umlegte und er und sein Freund in hohem Bogen im Straßengraben landeten. Wie uns mitgeteilt wird, ist dann das Auto, etwa 100 Meter von der Unglücksstelle entfernt, in den Graben gesteuert worden. Auf die lauten Hilferufe der beiden Motorradfahrer kamen die Autofahrer zurück und holten telephonisch ärztliche Hilfe herbei. G. und sein Freund wurden beide zum Krankenhaus gebracht, wo der Arzt bei G. einen Oberschenkelbruch und bei dem Soziusfahrer weniger schwere Fußquetschungen feststellte.

‡ **Herbern**, 8. Nov. **Dechant Msgr. Joseph Degener †.** Der langjährige Seelsorger der Gemeinde Ascheberg, Jubilarpriester Dechant Msgr. Degener, ist vor einigen Tagen im hohen Alter von 81 Jahren einem Schlaganfall erlegen. Dechant D. hatte gerade eine langwierige, schwere Krankheit gut überstanden und fühlte sich völlig gesund. Mit voller Kraft widmete er sich dann wieder seinem aufopfernden Seelsorgedienst, von dem ihn der allmächtige Schöpfer jetzt abberief. Der Verstorbene war 1851 in Vreden geboren, wurde 1874 zum Priester geweiht und übernahm am 6. 8. 1899 die Pfarrstelle in Ascheberg, wo er bis zu seinem Tode 33 Jahre segensreich wirkte. 1924 feierte er bereits sein 50jähriges Priester- und silbernes Pfarrerjubiläum. Die Kirchen- und weltliche Gemeinde Ascheberg verdanken dem Verstorbenen ihre große Entwicklung. Seiner Initiative sind entstanden die schöne Pfarrkirche, die Landwirtschaftsschule, Kriegergedächtniskapelle, ein schönes Vereinshaus, der Kindergarten usw.

‡ **Walstedde**, 9. Nov. **Schwindler.** Bei einer Frau in der Nachbargemeinde Ascheberg sprach vorige Tage ein Mann vor, der vorgab, an der Reichsbahn beschäftigt zu sein und eine im Hause freiwerdende Wohnung suchte. Diese war jedoch schon vermietet. Darauf wollte er dann ein Paket bei der Frau unterstellen. Außerdem wollte er ein Wertpaket einlösen, sei aber nicht im Besitze des nötigen Kleingeldes und bat die Frau um den erforderlichen Betrag. Er wollte ihr das andere Paket solange als Pfand zurücklassen. Die Frau gab ihm auch den Geldbetrag, hinterher kamen ihr jedoch Bedenken. Sie untersuchte das Paket, das zu ihrer größten Ueberraschung einen dicken Stein enthielt. Daraufhin erstattete sie Anzeige bei der Polizei, die feststellte, daß der Schwindler ein von der Polizei gesuchter Bergmann war, der wegen ähnlicher Betrügereien noch Gefängnis abzubüßen hat.

‡ **Dorsten**, 8. Nov. **Motorradunglück.** Ein anscheinend angetrunkener Motorradfahrer aus Recklinghausen fuhr in der Nacht zum Dienstag auf der Marler Straße einen Fußgänger an, dem aber nur die Kleidung zerrissen wurde. Dagegen stürzte der Fahrer einige Meter weiter und blieb besinnungslos unter seinem Motorrad liegen. Mit erheblichen Verletzungen wurde er ins Krankenhaus gebracht. Sein Mitfahrer wurde nicht verletzt.

△ **Coesfeld**, 8. Nov. **Mit dem Kabelschlauch auf den Gegner.** Vor der Großen münsterischen Strafkammer wurde eine Sache verhandelt, die in diesem Monat bereits ein Jahr zurückliegt. Damals war es auf dem Marktplatz zu einem Zusammenstoß zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten gekommen. An der Jakobikirche trafen sich die feindlichen Brüder wieder und die Arbeiter Karl B. und H., die beide der kommunistischen Partei angehören, glaubten sich durch das Verhalten von SA.-Leuten, die ihnen zugerufen haben sollten „Moskau verrecke", provoziert. Deshalb nahmen sie bei einem SA.-Mann eine Leibvisitation vor. Sie zogen aus seiner Tasche einen Kabelschlauch mit einem Widerhaken hervor, mit dem sie nun auf den Gegner einschlugen. B. bearbeitete einen SA.-Mann mit den Fäusten und auch ein parteiloser junger Mann, der sich lediglich mit den SA.-Leuten unterhalten hatte, erhielt einen Schlag mit dem Kabelschlauch. Dann ließ man die Nazis laufen. Das Gericht verurteilte B. zu 3 Wochen Gefängnis und H. zu 4 Wochen Gefängnis.

Aus Münster und dem Münsterlande.

Die Ferien in Westfalen.

Im Schuljahr 1933/34.

Nach Anhörung des Provinzialschulkollegiums Münster hat der westfälische Oberpräsident für alle Schulgattungen in Orten mit höheren Schulen in der Provinz Westfalen die Ferien wie folgt festgesetzt:

Ostern:

Ostern: Letzter Schultag: Dienstag, 4. 4. 1933. Erster Schultag: Freitag, 21. 4. 1933. Ferientage 16.

Pfingsten: Letzter Schultag: Freitag, 2. 6. 1933. Erster Schultag: Dienstag, 13. 6. 1933. Ferientage: 10.

Sommer: Letzter Schultag: Mittwoch, 26. 7. 1933. Erster Schultag: Dienstag, 7. 9. 1933. Ferientage: 42.

Weihnachten: Letzter Schultag: Freitag, 22. 12. 1933. Erster Schultag: Dienstag, 9. 1. 1934. Ferientage: 17.

Zusammen 85 Ferientage.

Schluß des Schuljahres: Mittwoch, 28. 3. 1934.

In allen Schulen ist am letzten Schultage der Unterricht nach der zweiten Unterrichtsstunde des planmäßigen Vormittagsunterrichts zu schließen.

*

Der Ehrenvorsitzende der westfälischen Schützen zu Grabe getragen.

△ **Münster**, 8. Nov.

Ein Trauerzug, wie ihn Münster selten sieht, geleitete gestern nachmittag den am 4. November im 78. Lebensjahre verstorbenen Baurat Albert Löffen zu seiner letzten Ruhestatt auf dem Zentralfriedhof, ein durch die Spätherbststimmung und die ganze Teilnehmerschaft so stillfeierliches Trauergeleite, daß jeder fühlte: Münsters Bürgerschaft, verkörpert durch das Bürgerschützenkorps, und mit ihr der ganze Westfälische Schützenbund trauern um den Heimgang eines ihrer Besten. Dem Leichenwagen zunächst die Musikkapelle des Kriegervereins voraus, dann folgte eine unübersehbare Reihe von Abordnungen westfälischer Schützenorganisationen im Westf. Schützenbunde, deren langjähriger Präsident und späterer Ehrenvorsitzender Baurat Löffen war, an der Spitze Bundespräsident Nienhausen (Gelsenkirchen) mit den übrigen Herren des Vorstandes, und in der langen Reihe der Abordnungen etwa 30 Fahnen unter Führung des Bundesbanners, darunter allein 10 Fahnenabordnungen von Gelsenkirchen, das allein mit mehr als 50 Schützen vertreten war. Den auswärtigen Vertretern schloß sich das gesamte Allgemeine Bürgerschützenkorps Münster mit dem Vorstande und dem zeitigen Schützenkönig unter Führung der Viegenerschen Kapelle an. Unter den prachtvollen Kränzen fiel besonders der von zwei Magistratsboten getragene Riesenkranz der Stadt Münster auf. Im Trauergefolge bemerkten wir u. a. den Landeshauptmann Dr. Dieckmann, Oberbürgermeister Dr. Zuhorn, den Präsidenten des Westf. Bauernvereins, Gutsbesitzer Dieckmann (Gladbeck), um den Mann zu ehren, der 33 Jahre hindurch das Bauamt des Westf. Bauernvereins geleitet hatte. Westfälische Schützen trugen den Sarg zu der Gruft und betteten ihn zur ewigen Ruhe. Die beiden Musikkapellen spielten an der offenen Gruft und das Halali eines Jagdhorns war der letzte Gruß der westfälischen Schützen. Am offenen Grabe sprachen im Namen des Deutschen Schützenbundes der Stellvertreter Löffens im Vorstande des Deutschen Schützenbundes, Fieselmann (Osnabrück), und Nienhausen (Gelsenkirchen) als Bundespräsident des Westf. Schützenbundes. Eine besondere Trauerfeier, die anschließend im großen Saale des Zoologischen Gartens abgehalten wurde, galt den Verdiensten des Obersten der münsterischen Bürgerschützen.

Zum Hörbild: „In der Spinnstube".

‡ **Münster**, 8. Nov.

Am 9. November, 21 Uhr, sendet die Sendestelle Münster des Westdeutschen Rundfunks das westfälische Hörbild: „In der Spinnstube" von Dr. Karl Wagenfeld. Karl Wagenfeld wird diese Sendung durch einführende Worte eröffnen, in denen es u. a. heißt:

„Das Spinnen ist tot. Ja, so gut wie tot, wenn sich auch noch hier und da in Westfalen zwischen Martini und Fastnacht ehrbare Mädchen zum Spinnen der überlieferungsmäßig bestimmten Garnmenge zusammenfinden, sich junge Burschen dazugesellen und Unterhaltung, gemeinsamer Gesang, in einer Pause vielleicht auch alte Volkstänze Ausspannung und Freude nach des Tages Last gewähren. Die Spinnstube ist doch tot. Sie starb an ihren eigenen Fehlern, die geistliche und weltliche Behörden als nicht selten übereifrige Sittlichkeitsapostel und Ordnungswächter zu ihren Feinden machten, sie starb als Opfer der Maschine, die auf ihrem Siegeszug das Spinnrad k. o. schlug.

Max geht auf die Pirsch.

Max Schmeling beim Start zu einem Jagdausflug, dessen Ergebnis wohl zahlreiche „k. o.-geschossene" Hasen sein werden.

Turnen / Spiel / Sport.

Olympiade 1936.

Pläne und Ziele des Deutschen Olympischen Ausschusses.

In einer umfangreichen Denkschrift hat sich der Deutsche Olympische Ausschuß schon heute mit allen wichtigen Fragen und den Vorbereitungen für die 1936 in Berlin stattfindenden 11. Olympischen Spiele beschäftigt. Wenn es gelingt, diese Olympiade zu einer Sache des ganzen deutschen Volkes zu machen, dann werden die Spiele des Jahres 1936 die größten werden, die wir bisher erlebt haben. In den Kreisen des Olympischen Ausschusses rechnet man nicht nur stark mit einem großen Zuspruch aus den deutschen Landesteilen, sondern auch mit einem riesigen Auslandsbesuch denn es dürfte ohne weiteres feststehen, daß sich die europäischen Nationen die seltene Gelegenheit zum Besuch der Olympiade nicht entgehen lassen werden.

Träger der Olympischen Spiele in Berlin wird ein Organisations-Ausschuß sein, in dem Vertreter des DRA. und der Stadt Berlin zusammengefaßt werden. Außerdem sollen die Reichs- und Landesregierungen veranlaßt werden, dem Ehrenausschuß beizutreten, während man den Reichspräsidenten bitten wird, den Ehrenvorsitz zu übernehmen. Der geschäftsführende Vorstand wird von den Vertretern der Stadt und vom Deutschen Olympischen Ausschuß gestellt; er setzt die Ausschüsse für Finanzwesen, Werbung, Verkehr und Organisation zusammen.

Ob zur Unterbringung der Teilnehmer wieder ein „Olympisches Dorf" errichtet wird, soll noch sorgfältig geprüft werden. In erster Linie kommt es natürlich hier auf die Ansicht der deutschen Sport- und Turnverbände an. Aber man kann ohne weiteres annehmen, daß der Gedanke eines „Olympischen Dorfes" nicht so schnell fallengelassen wird, weil sich die Zusammenfassung aller Aktiven in Los Angeles bestens bewährt hat. Ausreichend Raum ist auf den Sportplatz- und Messegelände im Nordostzipfel des Grunewaldes ebenfalls genügend vorhanden.

Unterstützung durch die Behörden und freudige Mitarbeit aller Beteiligten sind die ersten Voraussetzungen zu einer erfolgreichen Abwicklung der Olympischen Spiele in Berlin. Dazu gehören weiter Abmachungen zwischen der Stadt und dem Hotel- und Gastwirtsgewerbe, Sicherungen gegen Preiswucher und das Entgegenkommen der Reichseisenbahn für die Beförderung der Teilnehmer und ihrer Geräte. Alle diese Fragen erfordern eine eingehende und gründliche Durchberatung, so daß man es nur begrüßen kann, daß der Reichsausschuß diese schwierige Materie schon in Angriff nimmt.

Die Olympischen Winterspiele 1936 werden vom 6. bis 16. Februar abgewickelt. Ort der Austragung wird voraussichtlich Garmisch-Partenkirchen sein, dessen klimatischen Verhältnisse die Gewähr dafür bieten, daß die Abwicklung reibungslos erfolgen kann. Falls die Schnee- und Eislage in Garmisch nicht genügen sollte, sind auf den höher gelegenen Gebieten des Eibsees und der Zugspitze Wintersportmöglichkeiten in genügendem Ausmaße vorhanden. Zur Organisation der Winterspiele wird ein besonderer Ausschuß aus den örtlichen Leitern der Wintersportverbände und der Ortsverbände unter Leitung des Deutschen Olympischen Ausschusses bestellt werden.

Wenn auch die undurchsichtige Wirtschaftslage heute noch keine genauen Berechnungen zuläßt, so wird aller Voraussicht nach die Finanzierung der Olympischen Spiele 1936 ernstliche Schwierigkeiten nicht bereiten. In Amsterdam betrugen die Gesamteinnahmen annähernd 2½ Millionen Mark, so daß 70 Prozent des Garantiefonds (1,7 Millionen) zurückgezahlt werden konnten. Auch in Los Angeles schnitten die Olympischen Spiele mit einem erheblichen Ueberschuß ab, sodaß man auch hinsichtlich Berlin eine günstige Voraussage stellen kann. Man berechnet die Unkosten der Spiele auf 5½ Millionen Mark, so daß es gilt, einen Olympiafonds zu schaffen, der 4 Millionen Mark Garantiesumme und 1,5 Millionen Mark Schenkung enthält. Bereits am 28. April ist ein Rundschreiben des DOA. an alle Verbände ergangen, einen Zuschuß als Vorleistung zu zahlen. Vier Verbände haben bereits zugesagt, während die Antwort der anderen noch aussteht. Man darf aber hoffen, daß es gelingen wird, die materiellen Voraussetzungen für die Durchführung der Olympiade 1936 in Berlin restlos zu schaffen.

Deutsche Gerätemeisterschaften.

Die DT. gibt jetzt für die Deutschen Gerätemeisterschaften am Samstag und Sonntag in der Berliner Messehalle am Kaiserdamm das genaue Programm bekannt, das sich wie folgt abspielt: Samstag: 14 Uhr: Sitzung der Kampfrichter und Riegenführer im Funkrestaurant; 17 Uhr: Beginn der Vorkämpfe (Pflichtübungen) in Halle 3; 20 Uhr: zwangloses Beisammensein im Funkrestaurant. — Sonntag: 9 Uhr: Zwischenkämpfe (Kürübungen) in Halle 3; 16 Uhr: Endkämpfe der zwanzig Besten vom Samstag (Halle 2); 1. Kreuzritter-Fanfare von Henrion; 2. Festlicher Einmarsch aller Teilnehmer; 3. Begrüßung durch den 1. Vors. der DT., Staatsminister a. D. Dominicus; Begrüßung durch Oberbürgermeister Dr. Sahm; 4. Barrenkür, Freiübungskür; Pferdkür; Reckkür; 5. Siegerehrung durch Oberturnwart C. Steding.

Sechstagerennen in Chicago.

Das Chikagoer Sechstagerennen zeichnet sich nach wie vor durch zahlreiche Jagden aus, was recht deutlich daraus hervorgeht, daß das mit zwei Runden in Front liegende Spitzenpaar Binda — Hill nach 108 Stunden bereits 3047,285 km zurückgelegt hat, bei einem Durchschnitt von 28,215 km. Die deutsch-amerikanische Mannschaft Petri — Wagner hat aufgegeben, da sie aussichtslos im Rennen lag. Nach 108 Stunden war der Stand: 1. Binda — Hill 164 Pkt.; 2 Runden zurück: 2. Peden—Audy 331 Pkt., 3. Linari—Severgnini 272 Pkt., 4. Rodak — B. Walthour 222 Pkt., 5. Debaets—Letourneur 187 Pkt.; drei Runden zurück: 6. Ritter—J. Walthour 205 Pkt.; vier Runden zurück: 7. Dempsey—Wissel 189 Pkt.; fünf Runden zurück: 8. Horan—Mac Namara 175 Pkt., 9. Dülberg — Grimm 147 Pkt.; 10 Runden zurück: 10. Walker—Delille 176 Pkt.

Nach Schalke 04 nunmehr Eintracht Frankfurt.

Der Süddeutsche Fußballmeister beim S. C. Preußen 06.

Noch steht das Gastspiel des F. C. Schalke 04 in guter Erinnerung und schon wartet der S. C. Preußen 06 wieder mit einem großen fußballsportlichen Ereignis auf. Diesmal ist es der derzeitige Süddeutsche Meister, Eintracht Frankfurt, der am 20. November im Stadion gegen die Preußenelf antreten wird. Damit ist ein langersehnter Wunsch der hiesigen Sportgemeinde in Erfüllung gegangen, denn süddeutsche Mannschaften sind immer gern gesehene Gäste, zumal noch, wenn sie süddeutsche Fußballkultur im höchsten Grade verkörpern, wie es besonders von Eintracht Frankfurt zu erwarten ist.

Im Vordergrund des Interesses steht natürlich das Auftreten des internationalen Verteidigerpaares Schütz und Stubb, das Deutschlands Farben in allen Länderspielen der letzten Jahre erfolgreich vertreten hat. Sodann seien erwähnt die beiden internationalen Läufer Mantel und Gramlich, ferner die Repräsentativen Tiefel als Mittelläufer und Lindner als Halblinker, die von Union Niederrad zu der Eintracht übergetreten sind und die in Münster zum ersten Male für ihren neuen Verein spielen werden.

Hoffentlich wartet auch die Preußenelf mit der gleichen Leistung auf wie gegen den F. C. Schalke 04; dann dürfte es wieder zu einem großen Kampfe kommen. —

Handel und Wirtschaft.

Trügerische Hoffnungen ...

⊙ **Berlin,** 8. November.

An der heutigen Berliner Börse entwickelte sich eine stürmische Aufwärtsbewegung am Rentenmarkt, die zum Schluß auch auf die Aktienmärkte übergriff. Das Publikum hatte auf allen Gebieten nennenswerte Kaufaufträge erteilt. Obwohl die umlaufenden Gerüchte als „nicht aktuell" bezeichnet werden, glaubt die Börse, daß die Käufer in diesen Anleihen besser unterrichtet seien. Die Obligationen der Gemeinden zogen bis zu 5 v. H. an. Staatsanleihen waren bis zu 3 Proz. höher. Auch Stadtanleihen und Hypothekenpfandbriefe besserten sich im Durchschnitt um 2 v. H. Sehr fest lagen auch die Vorzugsaktien der deutschen Reichsbahn, die mit 90 nach 89 schlossen. Die Kriegsanleihe zog auf 7 (6⅝) v. H. an.

Es sind nur Gerüchte.

Man wollte wissen, daß die Emission einer neuen, relativ niedrig verzinslichen Amortisationsanleihe bevorstehe, die, eventuell verbunden mit einer Kapitalbeschaffung für das Reich, zum Umtausch und zur Auffassung der Alt- und Neubesitzanleihe sowie — nach Beendigung der schwebenden Prozesse — der Schutzgebietsanleihen dienen soll. Durch Festsetzung eines relativ günstigen Tauschverhältnisses sollten die Klagen der Inhaber von Neubesitzanleihe über ihre Benachteiligung bei der Aufwertung und die nach vielen Richtungen hin unbefriedigenden Tilgungs- und Verzinsungsmodalitäten der Altbesitzanleihe mit einem Schlage beseitigt werden.

Derartige Gerüchte sind in den letzten Jahren wiederholt aufgetaucht, ohne daß sie sich jemals bewahrheitet hätten. Auch diesmal ist der Wunsch der Vater des Gedankens. Wie uns von zuständiger Seite versichert wird, ist die Umwandlung der aus der alten Papiermarkschuld des Reiches entstandenen Anleihetypen in eine neue Emission ebensowenig aktuell, wie auch nur die von der Börse erhoffte „Teilreform", die an Stelle einer Altbesitzauslosung im Jahr zwei oder vier Ziehungen jährlich und eine amtliche Notiz für die Auslosungschancen an Stelle des bisherigen, ziemlich irregulären Freiverkehrshandels bringen soll.

★

Berliner Börse.

◇ **Berlin,** 8. November.

Unter dem Eindruck der nach der Wahl eingetretenen politischen Beruhigung und der weiter einlaufenden günstigen Nachrichten aus der Industrie blieb die Stimmung auch an der heutigen Börse durchaus freundlich.

Die Tatsache, daß die letzte New Yorker Börse vor der Präsidentenwahl gestern fest verlaufen ist und daß an der Wahl Roosevelts kaum noch zu zweifeln ist, wurde günstig aufgenommen, da man in diesem Zusammenhang mit verstärkten Anstrengungen der Behebung der internationalen Wirtschaftskrise rechnet.

Auch in der Frage der Kontingente ist man etwas zuversichtlicher gestimmt.

Bei ziemlich kleinem Geschäft ergaben sich Besserungen bis zu 1,5 Proz., in Sonderfällen Steigerungen bis zu 2,75 Proz., was jedoch meistens auf Materialknappheit zurückzuführen war. So gingen Rheinische Braunkohlen auf eine Nachfrage von neun Mille, Salzdetfurth auf eine Kauforde von drei Mille um 5 bezw. 4,5 Proz. herauf. Otavi Shares waren auf die anziehenden Kupferpreise um 1⅛ ℳ erhöht. Montane gewannen auf Gerüchte von neuen Russenaufträgen hin bei lebhafterem Geschäft bis zu 1,5 Proz. Auch der gestern veröffentlichte Stahlwerksverbandsbericht für Oktober lautete verhältnismäßig günstig, wirkte sich aber erst heute stärker aus, da man gestern mit der Beurteilung des Wahlergebnisses beschäftigt war.

Im Verlaufe konnten sich weitere kleine Besserungen durchsetzen. Ausgesprochen forcierend lag der Rentenmarkt.

Gerüchte von einer Ablösung der Alt- und Neubesitzanleihe durch eine neue Reichsanleihe sowie über den Plan einer mehrfachen Auslosung der Altbesitzanleihe in jedem Jahre wurden zwar bestritten, regten aber die Kauftätigkeit sehr stark an.

Altbesitz gewannen beinahe 1 Proz. und auch Neubesitz lag höher. Reichsschuldbuchforderungen zogen bis zu 1 Proz. an, wovon auch die Kriegsschuldanleihe stärker profitieren konnten.

Märkte.

Viehmarkt in Münster.

‡ **Münster,** 8. Nov. Der heutige Viehmarkt war beschickt mit 48 Pferden und Fohlen aller Gattungen und 742 Schweinen. Der Handel war in Pferden langsam und in Schweinen mittel. Es kosteten: Warmblüter bis 550 Mk., Kaltblüter bis 650 Mk., Kreuzungen bis 500 Mark, 1½jährige Kaltblutfohlen 350—450 Mk., 2½jährige 450—550 Mk., Saugfohlen bis 250 Mk., Schlachtpferde bis 120 Mk. Ferkel kosteten je Woche 1—1,25 Mark. — Der nächste Viehmarkt findet am Dienstag, den 22. November, statt.

Schweinemarkt Altenessen.

× **Altenessen,** 8. Nov. Auftrieb: Ferkel 500, Läufer 271. Es kosteten: Ferkel: 6—8 Wochen alt 5—8 ℳ, 8—12 Wochen alt 8—12 ℳ; Läuferschweine: 3—4 Monate alt 12—16 ℳ, 4—6 Monate alt 16—30 ℳ, größere entsprechend höher. Marktverlauf: langsam.

Berliner Schlachtviehmarkt.

Berlin, 8. Nov. Auftrieb: Rinder 1274, Ochsen 365, Bullen 345, Kühe 564, Kälber 2073, Schafe 2461, Schweine 9744, direkt zum Schlachthof seit letztem Viehmarkt 2523. Es kosteten: Ochsen: a) 30, b) 27—29, c) 24—27, d) 20 bis 23, Bullen: a) 28—29, b) 26—27, c) 23—25, c) 18 bis 21; Kühe: a) —, b) 20—23, c) 16—18, d) 10—15; Färsen: a) 28—29, b) 24—27, c) 19—22; Fresser 17—21; Kälber: a) —, b) 45—52, c) 35—48, d) 18—28; Schafe: a) —, b) 34, c) 32—33, d) 18—20, e) 28—30, f) 16—25; Schweine: a) 46, b) 45—46, c) 44—45, d) 40—43, e) 37 bis 39, f) —, g) 38—40. Marktverlauf: Bei Rindern ziemlich glatt, Kälber glatt, Schweinen in guter Ware glatt, sonst ruhig; Schafen glatt.

Hamburger Schlachtviehmarkt.

◇ **Hamburg,** 8. Nov. Auftrieb: Schweine 4666, Kälber 1005. Es kosteten: Schweine: a) 43, b) 41—42, c) 40, d) 37—39, e) 30—34, f) 31—37; Kälber: a) —, b) 49—53, c) 40—45, d) 30—35, e) 15—20. Marktverlauf: Schweine gut, beste schwere Fettschweine gesucht! Kälber ruhig, beste Kälber sehr knapp, Spitzentiere über Notiz.

Paderborner Getreidebörse.

● **Paderborn,** 8. Nov. Weizen 19,40—19,80, Roggen 15,50—15,90, Gerste 17,60—18, Hafer 14,60—15. Tendenz: freundlicher. Die Preise verstehen sich pro 100 kg waggonfrei ab Paderborn.

Metalle.

Berlin, 8. Nov. **Elektrolytkupfer** (Wirebars) 51,25 ℳ für 100 kg netto cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam.

London, 8. Nov. **Metalle** (Anfangsnotierungen in £ je Tonne). Kupfer Kassa 32⅛, 3 Mon. 33⅛, Elektrolyt Kassa 36,5—37, Zinn Kassa 154,5, 3 Monate 155,25, Silber ruhig. Gold 124sh 8d.

Amtl. Produktennotierungen in Berlin am 8. Nov. 1932.

(Getreide und Oelsaaten per 1000 kg sonst per 100 kg)

	7. 11.	8. 11.		7. 11.	8. 11.
Weizen märk. neue Ernte	197—199	198—200	Weizenmehl	24—27¼	24—27.25
Dezember	208—¾	209	Tendenz	ruhig	ruhig
März	211—10¾	212	Roggenmehl	20¼—22.6	20.5—22.6
Mai	214—213	215½	Tendenz		ruhig
Tendenz:	stetig	fester	Weizenkleie	9—9.4	9.00—9.4
Roggen märk.			Tendenz	ruhig	ruhig
neue Ernte	156—158	158—158	Roggenkleie	8¼—8.6	8.25—8.6
Dezember	166½—166	167	Tendenz	ruhig	ruhig
März	169½—69	170	Raps	—	—
Mai	172—171	172—172½	Tendenz		
Tendenz:	stetig	stetig	Leinsaat	—	—
Gerste			Tendenz		
Braugerste	170—180	170—180	Viktoriaerbs.	22—26	22—26
Futtergerste	162—168	162—169	kl. Speiseerbs.	20—23	20—23
Wintergerste	—	—	Futtererbsen	14—16	14—16
Tendenz:	ruhig	matter	Peluschken	—	—
Hafer märk.	132—137	132—136	Ackerbohnen	—	—
Dezember	—	—	Wicken	—	—
März	138	—	Lupinen blau	—	—
Mai	—	—	gelbe	—	—
			Seradella alt	—	—
			neu	—	—
Tendenz:	ruhig	stetig	Rapskuchen	—	—
			Leinkuchen	10.1	10.1
Mais Waggon frei ab Hamburg	—	—	Trockenschn.	9.1—9.3	9—9.2
	—	—	Soyabohnen ab Hamb.	10.2	10.2
Tendenz:			Soyabohnen ab Stettin	10.9	10.9
			Kartoffelflock	—	—

Amtliche Rauhfutter-Notierungen

(Per 50 Kilogramm frei Waggon ab märkische Station)

Roggenstroh drahtgepreßt	0.65—0.80	bindfadengepr. Roggenstroh	0.50—0.75
Weizenstroh drahtgepreßt	0.45—0.60	Weizenstroh	0.45—0.60
Haferstroh drahtgepreßt	0.45—0.60	Häcksel	1.30—1.45
Gerstenstroh drahtgepreßt	0.45—0.60	Heu bandelsübl.	—
Roggenlangstr.	0.70—0.85	Heu, gutes	1.80—2.10
		Thymotee, lose	2.20—2.50
		Kleeheu	2.00—2.30
		Heu drahtgepreßt	40

Weizenausfuhrscheine	per Nov.	142½ Brief
Weizenausfuhrscheine	per Dez.	143½ Brief
Weizenausfuhrscheine		—
Roggenausfuhrscheine	per Nov.	105½ Geld
Roggenausfuhrscheine		—
Roggenausfuhrscheine		—
Gerstebezugsscheine		—
Maisbezugsscheine		68½ bez.

Bremen: Baumwolle (amtlich)

	8. 11.			7. 11.		
	Brief	Geld	bezahlt	Brief	Geld	bezahlt
loko	7.48			7.63		
Dezember	7.33	7.30	—	7.47	7.43	7.48
Januar 32	7.38	7.33	7.36	7.49	7.45	—
März	7.45	7.43	7.43	7.62	7.60	7.61
Mai	7.55	7.53	7.54	7.73	7.71	7.72
Juli	7.66	7.63	7.63	7.83	7.82	7.83
Oktober	7.78	7.77	7.78	7.96	7.95	—

Tendenz: ruhig

Liverpool: Baumwolle

	8. 11.	7. 11.		8. 11.	7. 11.
loko	5.60	5.64	Juli 33	5.38	5.41
November	5.34	5.37	August 33	5.39	5.42
Dezember	5.33	5.36	September 33	5.40	5.43
Januar 33	5.32	5.35	Oktober 33	5.41	5.44
Februar 33	5.33	5.36	November 33	5.42	5.45
März 33	5.34	5.37	Januar 34	5.45	5.48
April 33	5.35	5.38	März 34	5.48	5.51
Mai 33	5.37	5.40	Mai 34	5.51	5.54
Juni 33	5.37	5.40	Juli 34	5.54	5.57

	8. 11.	7. 11.
Tagesimport	—	—
Tageslokoverkäufe	—	—
Exportverkäufe	—	—
Aegypt. Upper F. G. fair loko	—	—

Tendenz: stetig

Liverpool: Ostindische Baumwolle

		8. 11.	7. 11.
Loco	Surtee F. G.	5.47	5.52
„	Broach F. G. (Good Staple)	5.16	5.21
„	M. G. Punjab/American F. G.	4.99	5.04
„	Centr. Provinces Oomra Nr. 1	5.40	5.45
„	Bengal F. G.	4.57	4.62
„	Bengal Superfine	4.77	4.82
„	Sind F. G.	4.57	4.62
„	Sind Superfine	4.77	4.82

In Amerika Feiertag.

Statt Karten.

Dr. Bruno Padberg, Notar,
Dr. Martha Padberg, geb. Drieshen
Vermählte

Treis (Mosel) 9. November 1932 Bocholt i. W.
z. Zt. Düsseldorf, Hohenzollernstraße 22

RENNEN ZU DORTMUND
Saisonschluß!
Sonntag, den 13. November } 2 Uhr
Dienstag, den 15. „ }
8 Flach- u. 4 Hindernisrennen

Bauinteressenten
die über 30—40% ihres Bauvorhabens verfügen, wollen sich zwecks weiterer Restfinanzierung und unverbindlicher Auskunft wenden an Herrn Herm. Kleist. Münster i. W., Göbenstr 34.

Kredite
für jeden Zweck, bis RM 3000, langfristig, billige Zinsen.
Reelle Vertreter ges.
Rückporto erwünscht. Näheres durch Generalbevollmächtigter W. Ruitter, Essen, Leipziger Straße 72.

Maler- und Anstreicher-Geschäft
In einer Kreisstadt des Münsterlandes kann ein solides, altes Maler- u. Anstreichergeschäft mit guter Kundschaft wegen Sterbefalles mit sämtlichen Warenbeständen sofort käuflich übernommen werden. Reflektanten, die über Geld verfügen, wollen sich melden unter D 395 an die Anz.-Verw. der Zeno, Münster i. Westf.

Ia rote Ringofenziegelsteine
im Kreise Coesfeld lagernd, umständehalber billig zu verkaufen. Angebote unter D 393 an die Anz.-Verw. der Zeno, Münster i. W.

C. Krumpe, Münster, Schulstr. 23, empf. sich z. Abschluß von Haftpflichtvers. 50% unter Tarif.

Subin
Subin ist ein gutes Mittel für Schweine gegen Lahmheit, Steifheit, Knochenweiche und zur Anregung der Freßlust.
Zu haben in Apotheken und Drogerien.

Schnell-Lastwagen
3-t-Daag, 50 PS., reifenluftbereift, m. Pritsche, Spriegel u. Plane, nur kurze Zeit gelaufen, daher neuwertig, umständehalber preiswürdig zu verkaufen. Off. unter D 392 an die Anz.-Verw. der Zeno, Münster.

Einige guterhaltene
Halbverdecks u. Sommerwagen
zu kaufen gesucht.
Anton Schwarte, Waagenbauerei, Warendorf i. W. Telephon 218.

Mehrere Kommanditanteile
der Baumwollspinnerei von Welsen & Co., Bocholt, sind zu verkaufen.
Nur ernsthafte Interessenten wollen sich melden unter B N T 4003 an Ala, Haasenstein & Vogler, Berlin W. 35.

Fast neue
Elastik-Reifen
passend für Zugmaschinen, hat billig zu verkaufen
P. Ahlers, Münster, Hammer Str. 139. Telephon 28525.

Nehme kleinen
Opel-Wagen
für einen guten Flügel, Marke Rawie, in Zahlung. Off. unter 100 O R an die Anz.-Verwalta. der Zeno, Münster i. W.

Erstklassiges schwarzes
Markenklavier
so gut wie neu, billigst abzugeben. Offert. unt. D 393 an die Anz.-Verw. d. Zeno, Münster.

Wegen Anschaffung eines Flügels ein
Klavier
dunkel Eiche, f. gutes, fast neues Instrument, billig zu verkaufen.
Näheres bei Organist Kruse, Coesfeld, Schüppenstr. 11

Massenfänge
v. Fuchs, Marder, Iltis, Fische, Maulwurf usw. nur mit meinen Geheimmitteln Gifte
tötet jed. Tier innerh. 3 Sek. am Platz. Katal. u. Fangageheimnisse gr. Sensationen. Kieferle, Randegg 200 (Baden).

Zeno - Arbeits- und Stellenmarkt

Angebote

Volontär oder Lehrling
für Büro und Lager gesucht.
A. Huster, Warendorf Installations-Geschäft Radio-Anlagen Maschinen-Handlung Fernruf 385.

Versandgeschäft
richte allerorts ein
R. E. Berthold, Halle/S

Für Geschäftshaushalt ehrliches, selbständig arbeitendes
Mädchen
sofort gesucht.
Hölscher, Dorsten, Lippestraße.

Branchekundige
Verkäuferin
für Fleisch und Aufschnitt für bald gesucht
Wilhelm Essing, Ibbenbüren.

Suche für sofort einen jüngeren
Gesellen
der zu Ostern aus der Lehre entlassen ist.
Ww. Herm. Rengers, Emsdetten i. W.

Flotter, gewandter, ehrlicher
Dekorateur
für bald gesucht.
Essings Bekleidungshaus, Ibbenbüren.

Junger
Bäckergehilfe
der soeben die Lehre beendet hat, sofort gesucht. Nur solche, die gewillt sind, auch täglich d. Außenkundschaft zu bedienen, wollen sich melden mit Angabe der Lohnansprüche unter D 394 an die Anz.-Verw. der Zeno, Münster.

Gesuche

Junge
Köchin
sucht Stellung, am 1. in kleinem frauenlosen Haushalt, für sofort od. später. Gute Zeugnisse vorhanden. Off. unter H M 52 an die Münsterländ. Volkszeitung, Rheine.

Junger
Klempner- und Installateur-Geselle
sucht Stellung. Gute Zeugnisse vorhanden. Offerten unter P B 202 an d. Münsterländische Volkszeitung, Rheine.

Tüchtige Werber
gesucht
für eine Krankenkasse
mit sehr günstigen Tarifen.
Angebote erbeten unter D O 7664 an Ala, Haasenstein & Vogler, Münster, Salzstraße 33 a.